



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 7 (1937)**

534 (18.11.1937) Donnerstag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-283634](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-283634)



stand, was manche englische Konservative nicht verstehen wollten und auch heute noch nicht verstehen wollen: Daß es klüger ist, zur rechten Zeit Zugeständnisse zu machen, als durch eine harte und harte Politik das Ganze aufs Spiel zu setzen. In den fünf Jahren seiner Amtszeit als Vizekönig entwickelte sich Lord Irwin zu einem Staatsmann, und seit seiner Rückkehr nach England im Jahre 1930 ist sein Ansehen noch weiter gewachsen. Er hat es aber stets vermieden, dieses Ansehen irgendwie in politische Wägen einzusetzen. Er begnügte sich mit verhältnismäßig untergeordneten Ämtern und war im Baldwin-Kabinett zuletzt nur Lordliegendesbewahrer. Wahrscheinlich wäre er zusammen mit Baldwin überhaupt aus dem politischen Leben ausgeschieden, zumal in der Zwischenzeit sein Vater gestorben war und ihm neben dem Titel eines Viscount Halifax auch der sehr ererblichen Familienbesitz vererbt hatte. Chamberlain bestand jedoch auf dem Verbleiben von Lord Halifax im Kabinett und machte ihn zum Vizepräsidenten, dem in Abwesenheit des Ministerpräsidenten die Führung des Kabinetts zufällt. Das ist der Mann, über den in den letzten Tagen sowohl in Deutschland, als auch in England viel gesprochen worden ist — ein schlanker, graubäuerlicher Mann, der in seinen Muehstunden griechische Klassiker liest und von dem das Gerücht geht, daß er sich in einer seiner Unterredungen mit Mahatma Gandhi über die Bedeutung eines Wortes im griechischen Neuen Testament Stundenlang gestritten habe. Er ist ein guter Schütze und Reiter. Wenn auch der Besuch der Internationalen Jagdgesellschaft in Berlin nicht die Hauptfache des Besuchs ist, so wird Lord Halifax doch zweifellos an ihr ein großes Interesse nehmen.

### Leopold von Belgien in London

EP London, 17. Nov. (Eig. Bericht)

Zu einem mehrtägigen Staatsbesuch in England traf am Dienstagmorgen König Leopold von Belgien in London ein. Der englische König hatte sich zu dem festlichen Empfang auf den Victoria-Bahnhof begeben, nachdem der belgische Gast in der Mitte des Kanals bereits von einer Ehrenflotte der englischen Luftwaffe und englischen Seestreitkräfte begrüßt und dann von Dover aus vom Herzog von Gloucester nach London begleitet worden war.

Da es sich bei dem Besuch des belgischen Königs um den ersten Staatsbesuch eines Monarchen in England seit langer Zeit handelt, sind in London alle nur möglichen Vorbereitungen getroffen worden, um dem belgischen König einen festlichen Empfang zu bereiten.

## Belgisches Flugzeug abgestürzt

Mitglieder der hessischen Fürstenfamilie unter den Opfern

DNB Brüssel, 17. November.

In der Nähe von Ostende verunglückte am Dienstagmorgen ein dreimotoriges belgisches Verkehrsflugzeug. Bei dem Unfall kamen acht Fluggäste und die dreiköpfige Besatzung ums Leben. Unter den Toten befindet sich die Gattin des verstorbenen Großherzogs Ludwig von Hessen, der Erbprinzessin, seine Gattin, die beiden Kinder Prinz Ludwig und Prinz Alexander und der alte Begleitsieger Diplomingieur Martens.

Ein Vertreter der deutschen Gesandtschaft in Brüssel hat sich am Dienstagabend nach Ostende begeben, um die Ueberführung der deutschen Opfer des Flugzeugunglücks nach Deutschland in die Wege zu leiten. Der Bruder des verunglückten Erbprinzen, Prinz Ludwig von Hessen, der der deutschen Botschaft in London angehört, wird im Laufe des Mittwoch in Ostende eintreffen.

Die verwitwete Großherzogin von Hessen, Erbprinzessin Georg von Hessen und seine Frau, eine geborene Prinzessin Cécile von Griechenland, sowie deren beiden Söhne, die bei dem Flugzeugunglück in der Nähe von Ostende ums Leben gekommen sind, befanden sich auf dem Weg nach London, um an der für Samstag angelegten Hochzeit des Attache an der deutschen Botschaft Prinz Ludwig von Hessen mit Miss Margaret Campbell Geddes teilzunehmen. Prinz Ludwig von Hessen hat bekanntlich vor kurzem erst seinen Vater, den Großherzog Ernst Ludwig von Hessen, verloren. Erbprinzessin Cécile von Hessen ist eine nahe Verwandte des zur Zeit in London weilenden Königs Georg von Griechenland und eine Cousine der Herzogin von Kent, einer geborenen Prinzessin Marina von Griechenland. Der verunglückte Großherzog war ein Enkel der Königin Victoria von England.

### Belgien ehrte die Opfer des Unglücks

Im belgischen Parlament wies Verkehrsminister Jaspier am Dienstagabend auf das furchtbare Flugzeugunglück hin und sprach den Familienangehörigen der von dem Unglück Betroffenen das herzlichste Beileid der belgischen Regierung aus. Die kurze Ansprache des Ministers wurde von den Abgeordneten und Senatoren lebhaft angehört.

Verkehrsminister Jaspier hat ferner dem Ver-

# Die neue deutsche Straßenverkehrsordnung

Fortsetzung von Seite 1

Straße zu stellen, die erfahrungsgemäß und in der Regel zu einer Gefährdung des Verkehrs und zu einer Gefährdung anderer Verkehrsteilnehmer führen können. Der variable Charakter verlangt auch Maßnahmen, deren letzte Konsequenz zunächst nur angedeutet ist und nur im schlimmsten Falle, wenn trotz aller Erziehungsmahnahmen der geringste Erfolg ausbleibt, in Erscheinung tritt.

### Selbstverständlichkeiten werden Gesetz

Die neue Verordnung enthält viele Vorschriften, deren Beachtung für den erfahrenen und rücksichtsvollen Kraftfahrer bisher eine Selbstverständlichkeit war. Was für den anständigen Kraftfahrer bisher ungeschriebenes Gesetz, wird jetzt ein für alle Verkehrsteilnehmer gültiges, eindeutiges Gebot. Es wird alles, was erfahrungsgemäß einem flüssigen Verkehr im Wege stand, beseitigt. So fallen z. B. die bisher üblichen Kreispolizeiverordnungen über Verkehrsbeschränkungen, die, da örtlich verschieden, nur eine Verwirrung der Verkehrsteilnehmer verursachten, in Zukunft fort. Eine Vorschrift, die weitestgehend den Forderungen des Kraftfahrzeugverkehrs Rechnung trägt, ist das eindeutige Gebot des Rechtsfahrens, das im Gegensatz zur bisherigen Verordnung ausgesprochen wird. Im Verkehr ist künftig der Grundsatz offiziell: „Je langsamer das Fahrzeug, desto weiter rechts fahren!“

Durch diese Anordnung wird eine ihrer maschinellen Antriebskraft entsprechende wirtschaftliche Ausnutzung der Kraftfahrzeuge gewährleistet. Der Sicherung deutschen Lebens gelten z. B. zwei Vorschriften, mit denen die Erfahrungen der Praxis ausgewertet werden. Zur Personenbeförderung auf Lastkraftwagen ist nunmehr besondere Erlaubnis der Kreispolizeibehörden vorgeschrieben.

### Gelbe Rückstrahler für Fahrräder

Zur Sicherung des Millionenheeres der Radfahrer dient die vorgesehene Verwendung von gelben Rückstrahlern an den Pedalen der Fahrräder. Diese Neuerung wird für alle Fahrräder vorgeschrieben, die ab 1. 7. 1938 erstmalig in den Verkehr kommen. Es wird jedoch erwartet, daß auch die Besitzer der anderen Fahrräder sich dieser Vorrichtung freiwillig bedienen, be-

vor eine allgemeine Ausrüstung mit den neuen Rückstrahlern angeordnet wird.

### ... und die Fußgänger

Den praktischen Erfahrungen angepaßt sind auch die Bestimmungen über das Verhalten der Fußgänger. Von einem ausdrücklichen Gebot des Rechtsfahrens ist absichtlich abgesehen, es ist vielmehr beabsichtigt, auf dem Wege der allgemeinen Verkehrserziehung bei Dunkelheit oder starkem Nebel auf den Fahrbahnen der Landstraßen das Linksgehen zu empfehlen. Der Sicherung von marschierenden Abteilungen bei Dunkelheit oder starkem Nebel dient eine besondere Vorschrift. Eine andere bestimmt auf Grund geradezu unglaublicher Erfahrungen, daß spielende Kinder von der Fahrbahn der Verkehrsstraßen entfernt werden. Dieses Verbot gilt für alle Aufsichtspflichtigen, d. h. für die Eltern oder Angehörigen.

Die Verordnung läßt, wie schon angedeutet, die Möglichkeit offen, Maßnahmen, die wirt-

schaftlich eine Härte bedeuten würden, erst in ihrer letzten Konsequenz durchzuführen, wenn die Verkehrsunfallstatistik ihre zwingende Notwendigkeit erweist. Dieses gilt für die Frage der Fahrgeschwindigkeit. Zum ersten Male wird nunmehr eindeutig bestimmt, daß mäßige Geschwindigkeit eingehalten werden muß, wenn in eine Hauptstraße eingebogen oder diese überquert werden soll. Dieses Gebot ist in allen Fällen einzuhalten, gleichgültig, ob andere Verkehrsteilnehmer in der Nähe sind oder nicht. Wenn sich die Erwartung, daß die Zahl der schweren Verkehrsunfälle auf Straßenkreuzungen durch diese neue Bestimmung herabgemindert wird, nicht bestätigt, folgt unausweichlich der nächste Schritt, d. h. es wird die Notwendigkeit der Einrichtung sogenannter Stop-Strassen geprüft.

Auf bestimmten Hauptstraßen wird dann vor jedem Einbiegen oder Überqueren in jedem Falle das Fahrzeug völlig angehalten werden müssen.

## Das leidige Vorfahrtsrecht

Lauf Unfallstatistik ist das Nichtbeachten der Vorsahrt bei Kraftfahrzeug-Unfällen die überwiegende Unfallursache. Die neue Fassung der bisherigen Vorschriften sieht den Grundsatz vor, daß derjenige die Vorsahrt an nicht besonders geregelten Kreuzungen hat, der unter Beibehaltung der Geschwindigkeit beider Fahrzeuge bestimmt damit rechnen kann, den Schnittpunkt vor dem anderen erreicht zu haben. An die Forderung der verminderten Geschwindigkeit bei Überquerungen wird in diesem Zusammenhang erinnert. Die neue Fassung geht im übrigen von der Erkenntnis aus, daß durch besondere Verkehrszeichen alle Haupt- und Nebenstraßen mit Vorfahrtsrecht so gekennzeichnet werden müssen, daß über das Bestehen der Vorsahrt keine Zweifel herrschen.

### Kraft- und Schienenfahrzeuge gleichgestellt

Im Gegensatz zur bisherigen Verordnung sind Kraftfahrzeuge und Schienenfahrzeuge in Bezug auf die Vorsahrt einander gleichgestellt.

Die Polizei sieht ihre Aufgabe nicht nur in der Befragung, sondern auch in der vorbeugenden Belehrung und Ermahnung der deutschen Volksgenossen. Auf diesem Grundgedanken aufbauend, enthält die Verordnung die Verpflichtung zur Teilnahme an einem öffentlichen Verkehrsunterricht für alle Verkehrsteilnehmer, welche die Verkehrsvorschriften nicht beachten haben. Um Arbeitsausfall für die Teilnehmer zu vermeiden, wird dieser Unterricht grundsätzlich in den Morgenstunden des Sonntags abgehalten.

Weiter erhält der Reichsführer H und Chef

## Die neuen Zulassungs-Vorschriften

Die neuen Dinge sind hier hauptsächlich folgende:

1. Für die Entwicklung der Kraftfahrzeuge ist die Prüfung der Typen bedeutsam. Durch Gründung einer „Reichsstelle für Typprüfung von Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeugteilen“ wird für die einheitliche gleichmäßige und planmäßige Entwicklung der Typen gesorgt. Die neue Reichsstelle soll eine Zusammenarbeit der Behörden und der Wirtschaft, der Praxis und der Wissenschaft fördern. Der Umfang der Typprüfung wird über Reichsstelle und Antriebsmaschinen hinaus auf alle verkehrsrechtlichen Teile der Fahrzeuge ausgedehnt werden.

2. In das Zulassungsverfahren für Kraftfahrzeuge werden die Anhänger einbezogen. Damit wird für deren Betriebssicherheit und für ihre Erhaltung zu Zwecken der Landesverteidigung die nötige Grundlage geschaffen.

3. Jeder Führer eines Kraftfahrzeugs — auch der bisher sogenannten führerscheinfreien Kleinkraftwagen u. a. — muß künftig eine Prüfung über seine Kenntnisse der Verkehrsregeln bestehen. Diese Prüfung soll einfach sein. Wer die Prüfung besteht, erhält einen Führerschein Klasse IV. Er dient für Kraftfahrzeuge mit einem Hubraum bis zu 250 ccm und solche mit nicht mehr als 20 km. Std. Höchstgeschwindigkeit. Vom 1. Oktober 1938 an gibt es keine führerscheinfreien Kraftfahrzeuge mehr.

4. Für die Verkehrssicherheit der Kraftfahrzeuge und Anhänger soll künftig dadurch noch besonders gesorgt werden, daß die Zulassungsstellen die Fahrzeuge zu regelmäßigen Nachprüfungen auf ihren vorchriftsmäßigen Zustand vorladen können.

5. In den Bau- und Betriebsvorschriften sind zahlreiche Neuerungen enthalten. Vorweg ist zu beachten, daß die neuen Anforderungen an die Beschaffenheit der Fahrzeuge nicht von heute auf morgen durchgeführt werden sollen. Während die Verordnung im ganzen am 1. Januar 1938 in Kraft tritt, sind für viele Bauvorschriften Uebergangsbestimmungen gegeben, die ihr Inkrafttreten befristen und

sie teilweise auf Fahrzeuge beschränken, die nach einem bestimmten Zeitpunkt erstmals zugelassen werden. Im einzelnen handelt es sich um Verschärfung der Bestimmungen über die Bremsen von Kraftfahrzeugen und besonders von Anhängern, aber auch von Fahrrädern. Das Gesamtgewicht von Anhängern wird begrenzt. Das Mitführen von Anhängern muß bei Dunkelheit durch ein gelbes Zeichen in Dreiecksform angezeigt werden. Für Windschutzscheiben und Scheiben im Innern der Kraftfahrzeuge quer zur Fahrtrichtung wird Sicherheitsglas vorgeschrieben. Die Vorschriften über die Beleuchtung von Kraftfahrzeugen werden teilweise geändert. Kraftwagen müssen zwei rote Schlußlichter führen.

Die amtlichen Kennzeichen an Kraftfahrzeugen sollen allmählich auf solche mit weißer Schrift auf schwarzem Grunde umgestellt werden.

### Die Straßenbahnen werden angeglichen

Zugleich mit der Straßenverkehrsordnung und der Straßenverkehrszulassungsordnung ist die erste für alle Straßenbahnen des Deutschen Reiches gültige Straßenbahn-Bau- und Betriebsordnung in Kraft getreten.

Ihr Erscheinen innerhalb des gesamten neuen Straßenverkehrs-Verordnungswerkes ist ein Zeichen dafür, daß die Straßenbahnen nicht nur nach dem Buchstaben des Personenbeförderungsgesetzes mit den Kraftfahrzeugen eine Einheit bilden, sondern daß auch ihre Bau- und ihre Betriebsweise im Zeichen der Gemeinschaft aller Straßenverkehrsmittel stehen. Darüber hinaus wollen die neuen Vorschriften die technische Fortentwicklung der Straßenbahnen fördern. Für den Straßenbenutzer wird dies seinen besonderen Ausdruck finden darin, daß die Straßenbahnen künftig schneller fahren und sich so dem allgemeinen Verkehrsfluß im Straßenraum besser als bisher einfügen.

Die Einheit der drei neuen Verordnungen stellt somit den gesamten Straßenverkehr im Deutschen Reich auf modernste Grundlage.

Der Führer...  
Mit dem...  
57 Jahren...  
des Führer...  
die letzte

Der Gener...  
nen Dr. Tod...  
den Dabinge...  
des Führer...  
die letzte

### 18. Partie

Die 18. P...  
Curse—Alie...  
worden war...  
remis. Der...  
Curse 8 Pun...

### Kein ne...

Bundesprä...  
Regierung n...  
werde und...  
nicht erwart...  
sich nicht um...  
ein...  
Außenpolitik



Die Besatzung...  
liegen, beschu...  
macht und Pa...  
rung eines Pa...

### Br...

An die Sp...  
hätte Karl G...  
von ihm scho...  
ponischen G...  
delle sich un...  
op. 6. Mä...  
keiner Frau...  
se die Sere...  
sozialistisc...  
aus dem Dr...  
Durchstich...  
nette, sehr g...

Sollt des...  
letzen Zeit...  
aufgestiege...  
Op. spielte...  
op. 129 von...  
Klangvorste...  
des Wertes...  
färbte, leich...  
Klang des d...  
sien kommen...  
geschäfter Z...  
men d o r f...  
er lich dem...  
sonnte Heide...  
bramisches...  
sine bederri...  
versunkenes...  
langsame Sa...  
erbedliche...  
nicht alles...  
denkbaren...  
Schilyb m...

nung

g von Seite 1

würden, erst in  
zuführen, wenn  
zwingende Not  
für die Frage  
ersten Male wird  
dass mäßige Ge-  
den muß, wenn  
oder diese über-  
bot ist in allen  
ob andere Ver-  
sind oder nicht.  
h die Zahl der  
Strafentzungen  
herabgemindert  
unausbleiblich  
ird die Notwen-  
genannt

u. wird dann vor-  
ueren in jedem  
gehalten werden

ächtigung, durch  
bestimmen, daß  
berhöft die Ver-  
n, durch Polizei-  
nahmen unterwor-  
von Geldstrafen  
istrafen in den  
Andere Maßnah-  
von Kraft-  
Verkehrsge-  
süß.

wurde eingeleitet  
uen motori-  
den durch Lieber-  
den Landstrafen  
wird. Es folgte  
alten Verkehrs-  
innerhalb der  
Solomachinen  
zu überwachen  
ildung des Ver-  
richtungen not-  
s geschieden. Der  
nationalistischen  
innen kurzem auf-  
gestellt werden

ast 1937 ist dem  
scheidung über  
und Fahrzeugen  
schäminister des  
alten im Stra-  
zugleich mit Ver-  
verkehrsordnung  
ange kommt eine  
verkehrsminister  
blatt veröffent-

ten

bränken, die nach  
malis zugelassen  
es sich um Ver-  
der die Bremsen  
ders von Anhö-  
n. Das Gefah-  
begrenzt. Das  
gern muß bei  
s Zeichen in  
en. Für Wind-  
ben im Zu-  
den aber zur  
Sicherheit.  
die Vorschriften  
Fahrzeugen wer-  
gen müssen zwei

Kraftfahrzeugen  
mit weicher  
Grunde um-

angeleglichen

verkehrsordnung  
ungsordnung ist  
n des Deutschen  
n Bau- und  
n worden.

gefassten neuen  
Verkehr ist ein Ziel-  
nahmen nicht nur  
Verkehrsordnun-  
gen eine Einheit  
Bau- und ihre  
gemeinschaft  
mittel stehen.  
nen Vorschriften  
der Straßenab-  
bedenruefer wird  
finden darin,  
schneller fahren  
Verkehrsfluß im  
einfließen.

Verordnungen  
Straßenver-  
sch auf mo-

Der Führer bei der Beisetzung einer  
alten Parteigenossin

DNB München, 17. November.

Der Führer wohnte am Dienstagmittag im Münchener Oxfriedhof der Beisetzung von Frau Ella Schindler, einer alten Parteigenossin, die lange Zeit als Betreuerin des Hauswesens im Vergho auf dem Oberfalsberg in treuer Pflichterfüllung wirkte, bei.

Mit dem Führer erwiesen der im Alter von 87 Jahren mitten aus einem arbeitsreichen Leben Dahingeraffene eine Reihe von Mitarbeitern des Führers — an der Spitze Rudolf Heck — die letzte Ehre.

Dr. Todt in England

London, 17. November.

Der Generalinspektor für die Reichsautobahnen Dr. Todt traf am Dienstagmittag auf dem Flugplatz von Croydon zu einem mehrtägigen Besuch in England ein.

18. Partie im Weltmeisterkampf remis

Amsterdam, 17. Nov. (Hb-Funk.)

Die 18. Partie im Schachweltmeisterkampf Euwe-Aljechin, die am Dienstag abgebrochen worden war, endete nach dem 51. Zuge mit remis. Der Stand lautet jetzt: Aljechin 10, Euwe 8 Punkte.

Kein neues Regime,  
sondern Verfassungsreform

Rio de Janeiro, 17. November.

Bundespräsident Vargas erklärte, daß die Regierung nicht um Anerkennung nachsuchen werde und auch ein Abwenden der Frage nicht erwarte. Denn in Brasilien handele es sich nicht um ein neues Regime, sondern lediglich um eine Verfassungsreform, die auf die Außenpolitik ohne Folgen bleiben würde.



Erste Rom-Fahrt der Besatzung deutscher Kriegsschiffe

Die Besatzung der „Deutschland“ und der sie begleitenden vier Torpedoboote, die zur Zeit vor Gasta vor Anker liegen, besuchten die italienische Hauptstadt und untertrieben durch den Besuch die Kameradschaft zwischen Wehrmacht und Partei auch im Ausland. Unser Bild: Matrosen des Panzerschiffes „Deutschland“ besichtigen unter Führung eines Parteigenossen der Ortsgruppe Rom die Sehenswürdigkeiten der Ewigen Stadt. Weltbild (M)

Bruckners „Neunte“ in der Urfassung

Das 3. Akademiekonzert mit Ludwig Hoelscher

An die Spitze des dritten Akademiekonzertes hatte Karl Elmendorff eine Uraufführung des von ihm schon lange geschilderten jungen Romantischen Grotto-Wallers gestellt. Es handelte sich um die Serenade für Kammerorchester op. 6. Müller, der dieses Werk Elmendorff und seiner Frau widmete, sagt davon: „Ich (Karl) (die Serenade) „Zwischenbüch“, um einmal festzustellen von dem großen Orchesterapparat und Klang meines Orchesterkonzertes (Wasser) Uraufführung man eigentlich erwartete. Und doch nicht auf Kosten der Polyphonie.“ Es sind Variationen über das alte herrliche Volkslied „Jahnschütz ich muß dich lassen“. Von den drei letzten Sätzen sagt Müller: Die Form entspricht etwa einem motivischen Choralvorspiel aus dem Orgelbüchlein von Joh. Seb. Bach. Durchsichtig und einfach ist die Anlage. Es sind nette, sehr gekonnte Kleinigkeiten.

Sollte des Abends war der besonders in der letzten Zeit in die Reihe der ersten Gezeiten aufgelaufene Professor Ludwig Hoelscher. Er spielte das Konzert für Violoncello a-moll op. 129 von Robert Schumann. Romantische Klangvorstellungen bestimmen den Charakter des Werkes. Sider hat Schumann der tief gefärbte, leicht melancholische oder verträumte Klang des der menschlichen Stimme am nächsten kommenden Cellos sehr angeeignet. Mit geschickter Zurückhaltung begleitete Karl Elmendorff mit dem Nationaltheaterorchester, er ließ dem Cellisten die Führung, und so konnte Hoelscher den schönen Klang seines Instrumentes wirkungsvoll entfalten. Seine Kammermusik bedurfte des ersten Satz, traumhaftes, verflunkenes Muzikieren wurde der wunderbare langsame Satz. Schon im Eingangssatz werden erhebliche virtuose Anforderungen gestellt, und nicht alles scheint selbstmäßig geschrieben. Aber den besten Schwerepunkt aber hängt der Schlußsatz mit seiner frühen tänzerischen Be-

wegung. Atemlos lauschte man hier dem wundervollen Ton Hoelschers, der auch bei den schwierigen Akkorden, Doppelgriffpassagen und Rufen nichts von seiner Schönheit verlor. Leider fehlte das Solisten, der nicht ohne Zugabe davonkam.

Den Höhepunkt des Abends bildete Anton Bruckners monumentale 9. Sinfonie d-moll in der Uraufführung. Mit dieser Aufführung stellte sich die Akademie in den Kampf um die Falsungen Brucknerscher Werke, der in der letzten Zeit mehr als nötig die Gemüter aufgeregt hat. Man darf sagen, daß die Bearbeitungen, die von Freunden Bruckners (bei der Neunten Ferdinand Löwe) vorgenommen wurden, das gesamte Klangbild nur unmerklich veränderten und am Charakter des Werkes nichts geändert haben. Es sind meist nur kleine instrumentale Modifikationen, die sehr wahrscheinlich vom Meister übrigens als richtig gebilligt wurden.

Die 9. Sinfonie ist das letzte Werk Bruckners, als kranker Greis schwebte er sich noch einmal zu einem Bekenntniswert auf, das innerhalb seines Schaffens neu und überaus ist. Unendlich ist der Reichtum der Melodie, alles ist in der Fülle von überirdischer Schönheit. In gewaltiger Größe ließ Karl Elmendorff die Sinfonie erklingen. Nicht der dramatische Konflikt entscheidet hier, Bruckners Schöpfung geht in ihrer Inhaltsfülle von der dramatischen zur epischen, breiten Gestaltungsfähigkeit über. So hegt er seinen Klangkörper aus innerer Notwendigkeit zu gewaltiger Macht. Freilich liegt der erste Satz, Mysterioso, auf. Man erlebte nach alldem Aufblenden des Kampfes des Menschen gegen die Nacht des Unendlichen, der ergebnislos und leer verlaufen mußte, der leer ausfiel, aber erst nach erschütternder höchster Auflehnung. Wie ein Rubenspunkt fügte sich das kurze Scherzo ein, das Elmendorff ohne die Schwere in seinem frohen tänzerischen Abbildung vor-

Männer, die für einander eintreten

Dr. Ley eröffnet die Tagung der Kreis- und Gauamtsleiter auf Burg Sonthofen

DNB Sonthofen, 17. November.

Mit einer großen weltanschaulichen Rede hat Reichsorganisationsleiter Dr. Ley die von ihm einberufene gemeinsame erste Tagung aller Kreis- und Gauamtsleiter der Partei auf der Ordensburg Sonthofen am Dienstagvormittag eingeleitet.

In früher Vormittagsstunde war Dr. Ley mit Hauptamtsleiter Selzner aus Berlin eingetroffen. Die Teilnehmer der Tagung waren zu seiner Begrüßung in Hundertschaften auf dem weitläufigen Innenhof der Burg angetreten. Auch das Offizierskorps der in Sonthofen liegenden Wehrmachtsteile war erschienen. Vom hohen Balkon der Burg ertönte erstmalig das Glockenspiel mit den Klängen des Liedes „Volk ans Gewehr“. Während die Teilnehmer der ersten Tagung sich in die große Vortragshalle begaben, ließ sich Dr. Ley auf einem Rundgang von dem Architekten Gauamtsleiter Gieseler über den Fortgang der umfassenden Bauarbeiten unterrichten, die der Burg in zwei Jahren ihr endgültiges Gesicht als Mittelpunkt nationalsozialistischer Erziehung und Führerauslese geben werden.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley trat dann vor die Männer, um bekanntzugeben, daß, um die politischen Kämpfer aus dem Alltag ihrer Pflicht zu heben und um die Partei in Kraft und Größe ihrer Zukunftsaufgabe vor ihnen stehen zu lassen, diese Tagungen in aller Zukunft jährlich durchgeführt werden. Es sei für den verantwortlichen handelnden Nationalsozialisten unerlässlich, immer wieder den Blick in gemeinsamen Erleben über die Grenzen des eigenen Lebens- und Pflichtenbereiches hinaus in die Zukunft des Volkes zu richten und im Erkennen der Ewigkeit der Nation die eigene ewige Verpflichtung zu empfinden.

Er habe sich dazu entschlossen, die Gauamtsleiter und Kreisleiter, die bislang getrennt in Tagungen ersahen wurden, jetzt erstmalig zu vereinen, weil sie in der Eigenart ihrer Aufgabe und Bedeutung in der Organisation der Partei zusammengehörten. Die Größe der gewonnenen Erkenntnisse, die Härte des Kampfes, die Unermüdbarkeit in der Arbeit, die Unnachgiebigkeit im weltanschaulichen Ringen und die Klarheit und Offenheit nationalsozialistischer Auseinandersetzung waren in den diese Tagungen begründenden Ausführungen lebendig. Drei Grundelemente nationalsozialistischen Handelns und Glaubens stellte Dr. Robert Ley heraus:

Die Einheit, Lebensbejahung und Führung. Sie befähigen die Partei, ihr Ziel zu erreichen, das in der Ewigkeit liegt, und garantieren die Reinheit unserer Weltanschauung.

Je schwerer der Kampf,  
desto schöner das Leben

Die Partei habe alle trennenden Elemente, die das Land an den Abgrund brachten, entfernt. Sie habe den Glauben an das Gute und

Edle im Menschen wieder wachgerufen und ist unnachgiebig in ihrem Willen, alle das Volk entweichenden und in seiner Arbeit hemmenden Begriffe und Auffassungen der überwundenen Zeit zu beseitigen: Weil sie das Leben bejahen, steht sie den Kampf und gewinnt aus ihm neue Lebensfreude und neue Lebenskraft. Je schwerer der Kampf ist, desto schöner das Leben; die Partei steht alles dafür ein, das ganze deutsche Volk zu aufrechten, ehrlichen und fähigen Kämpfern für das Leben zu erziehen. Wer sich im Leben nicht mutig zum Kampfe stellt und wer die Arbeit als Last und Strafe ansieht, verneint das Leben. Das Wesen nationalsozialistischen Führertums, dessen leuchtendes Vorbild auf ewig Adolf Hitler ist, begründet sich in der Sammlung treuer und fähiger Männer, die sich gegenseitig vertrauen und füreinander einsetzen.

Dr. Ley schloß seine Ausführungen, denen die versammelten Braunkamern immer wieder ihre begeisterte Zustimmung beifügten, mit einer Darstellung des gewaltigen Erziehungssystems, das sich die Partei für ihren Kampf um die Ewigkeit der Nation geschaffen hat.

Ein Hort des Vertrauens

Die Aufgaben der Kanzlei des Führers

DNB Sonthofen, 17. November.

Im Anschluß an die Rede des Reichsorganisationsleiters der NSDAP, Dr. Ley, sprach am Dienstagmittag der Chef der Kanzlei des Führers und Vorsitzende der Parteiamtlichen Prüfungskommission zum Schutz des NS-Schrifttums, Reichsleiter Böhler, vor den Kreisleitern und Gauamtsleitern in Sonthofen. Er gab den Teilnehmern der Tagung einen umfassenden Einblick in seine verantwortungsvollen Aufgaben. Im Hauptteil seiner Rede erläuterte Reichsleiter Böhler die Arbeit der Kanzlei des Führers und hob dabei hervor, daß das Vertrauen des Volkes einer der festen Grundpfeiler des gewaltigen Aufbaus des Führers sei.

Dieses Vertrauen zeige sich u. a. sinnfälliger in den tausendfältigen Wünschen und Bitten, die täglich an den Führer herangetragen werden. Die verschiedenen Kreise der Kanzlei des Führers gleichen — sei es durch Prüfung von Beschwerden oder durch soziale Maßnahmen selbst — entstandene Härten aus und geben manchem unerschuldet in Not geratenen Partei- oder Volksgenossen wieder Mut und Zuversicht. Einen breiten Raum nahm in diesen Ausführungen die Tätigkeit des Amtes für Gnadenfachen ein.

Im zweiten Teil seiner Rede umriß Reichsleiter Böhler das Aufgabengebiet der Parteiamtlichen Prüfungskommission zum Schutz des NS-Schrifttums, wobei er besonders die im Laufe der Zeit herbeigeführte gezielte Zusammenarbeit dieses Amtes mit den verschiedenen Parteidienststellen und Ministerien hervorhob.

Bevor Reichsleiter Böhler, der als lechter Redner des ersten Tages seine Worte an die Teil-

nehmer der Sonthofener Tagung richtete, auf die bestimmenden Grundsätze in seinem Amt zu sprechen kam, legte er sich mit den entscheidenden Dingen des uns bewegenden Lebens auseinander. An Hand eines geschichtlichen Rückblicks kam Reichsleiter Böhler auf den Sinn der Gemeinschaft zu sprechen. Er stellte Ehre und Treue als die Grundlagen der Ge-



meinschaft der NSDAP heraus, deren Devise heute lautet: „Mehr sein als scheinen“.

Die NSDAP kennzeichnete er als die große Schule der Nation, aus der dem deutschen Volk dauernd Führer erwachen, die es zu seinem fortwährenden Kampf um die Ewigkeit benötigen. In diesem Zusammenhang streifte der Redner auch das Verhältnis des Führerkörpers der Wehrmacht zu dem Führerkörper der Partei, in dem er besondere persönliche Erfahrungen in seine Ausführungen einfließen ließ.

Eingehend auf sein Arbeitsgebiet als Oberster Parteirichter, das Reichsleiter Böhler nunmehr zehn Jahre inne hat, betonte er das Primat von Führung, Beispiel und Vorbild, das gerade der politische Führer täglich im Leben auf neue zu beweisen habe.

Es gelte, heute und in alle Zukunft in echter und anständiger Kameradschaft den Nationalsozialismus bis in die kleinste Gemeinschaft vorzuleben.

Abergeben ließ. Als gewaltiger erschütternder Epilog schloß sich das herrliche Adagio, das die Sinfonie abschließt (Bruckner schrieb kein Finale mehr) an. Noch einmal trat in drohender Größe alles menschliche Leid und tiefer Schmerz auf, aber im feierlichen Gebet, in lichtem Verklärten E-dur flücht der Satz aus. Elmendorff deutete ihn bis zur letzten Wirkung aus. Herrlich entfalte er die Klangmassen der Bläser in wechselläufigem Orgelwerk, das den gehaltenen er alle inneren Kämpfe zum gläubig vertrauenden Aufbruch zum Zenit leitete. Man spürte aus keiner Deutung, daß hier alles vollendet ist, daß sein Finale die feierliche Größe des Werkes mehr einengen darf.

Stürmisch wurde Karl Elmendorff von den Zuhörern für seine Wiedergabe dieses Werkes gefeiert.

Dr. Carl J. Brinkmann.

Künstlerischer Wettbewerb  
für das deutsche Drama

Das „Schwarze Korps“, das Kampfbild der H. beschäftigt sich mit dem Preisausschreiben einer großen westdeutschen Bühne und insbesondere mit der Bedingung, daß der Autor das 30. Lebensjahr noch nicht vollendet haben soll und zudem mit keinem seiner Werke bisher aufgeführt sein darf. Das Blatt befragt es, daß eine große deutsche Bühne sich mit ihren Mitteln für den namenlosen Dramatiker einsetzt, erhebt aber Bedenken dagegen, daß eine deutsche Bühne sich um das „junge Drama“ bemüht und eine Grenzlinie des Alters zieht. Es betont, daß der Nationalsozialismus das verachtete Generationsproblem endgültig überwunden habe und fragt: „Was geschieht mit dem Meisterwerk jenes Dichters, der 30 Jahre und einen Monat alt ist und der mit seinen Werken bisher noch nicht aufgeführt worden ist? Er entspricht den Anforderungen des Preisausschreibens nicht und wird nicht aufgeführt. Falsch ist sein Alter um seines Wertes willen, dann wird er wegen Weines bestraft. Ausgehend ist für uns das schönste Verprechen und die heiligste Verpflichtung. Ruhen ist aber an sich noch keine Leistung. Ruhen, darin

Rhodium-Plakette für Hans Dominik

Dem Ingenieur und Schriftsteller Hans Dominik, der durch seine technischen Zukunftsromane bekannt ist, wurde an seinem 63. Geburtstag eine besondere Ehrung zuteil. Eine Abordnung der Technisch-literarischen Gesellschaft überreichte ihm die Rhodium-Plakette. Er wurde gleichzeitig auf Grund seiner Verdienste um die technische Berichterstattung zum Ehrenmitglied der Gesellschaft ernannt.

Rolinari eröffnete die musikalische Winterfaisson in Rom. Nach der triumphalen Konzertreise des Aufgucker-Orchesters durch Deutschland hat Musikdirektor Rolinari am Sonntag die musikalische Winterfaisson in Rom mit der Wiedergabe italienischer und deutscher Komponisten eröffnet. In dem vollbesetzten Haus sah man außer zahlreichen Persönlichkeiten von Kunst und Wissenschaft auch Volkshelden von Hassel.

Schweizerische Festwoche des deutschen Buches. Am Rahmen der Schweizerischen Festwoche des deutschen Buches wird der Leipziger Thomas-Organist, Professor Günther Ramin, in Zürich und Bern Werke von Bach und Handel zur Darbietung bringen.

## Abtransport der deutschen Kolonie aus dem bedrohten Nanjing

DNB Shanghai, 17. November.

Angeichts des unaufhaltsamen Vormarsches der Japaner bereitet die Nanjing-Regierung die Verlegung zahlreicher Behörden aus der bedrohten Hauptstadt in entfernt gelegene Provinzstädte vor.

So sollen fünf Reichsämter nach Szungking in der Provinz Szechuan verlegt werden, das Verkehrsministerium nach Tschangtscha in der Provinz Hunan und die Ministerien für Auswärtiges, Finanzen und Gesundheit nach Hankau. Dagegen sollen die Militärbehörden zunächst in Nanjing verbleiben. Ein Teil der Staatsakten ist bereits abtransportiert worden.

Auch die deutsche Botschaft hat angesichts der Lage Vorsichtsmaßnahmen im Interesse der deutschen Kolonie getroffen. Die in Nanjing lebenden 31 deutschen Frauen und Kinder sollen am Donnerstag an Bord des für diesen Zweck gecharterten Dampfers Tschow abtransportiert werden. Für die restlichen etwa achtzig männlichen Staatsangehörigen Deutschlands und Österreichs sind ebenfalls Maßnahmen eingeleitet worden, um ihre Evakuierung im Falle der Gefahr sicherzustellen.

## Ministerialrat Berndt in Wien

DNB Wien, 17. November.

Der stellvertretende Pressesekretär der Reichsregierung, Ministerialrat Alfred Ingemar Berndt, weilte in den ersten Tagen dieser Woche zur Durchführung der im deutsch-österreichischen Pressabkommen vorgesehenen turnusmäßigen Besprechungen als Gast des Pressesekretärs der österreichischen Bundesregierung, Bundeskommissar Walter Adam in Wien. Im Zuge dieser Besprechungen wurde Ministerialrat Berndt auch vom Staatssekretär für Kunst- und Wissenschaften, Dr. Guido Schmidt, zu einer Aussprache empfangen.

An den Empfängen, die zu Ehren des reichsdeutschen Gasten Bundeskommissar Adam und Botschafter von Papen gaben, nahmen u. a. Innenminister von Claise-Hortensau, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Hoffinger, der Präsident der österreichischen Pressekammer, außerordentlicher und bevollmächtigter Minister Ludwig, der Direktor der amtlichen Nachrichtenstelle, Hofrat Weber, und Sektionsrat Wolf vom Bundespressedienst teil.

## In Kürze

Im Laufe des Dienstag besuchten Reichskriegsminister Generalfeldmarschall v. Blomberg und Reichsminister Dr. Goebbels die Internationale Tagungsstellung.

Am Dienstag lief aus der Marinewerft in Philadelphia der amerikanische 10.000-Tonnen-Kreuzer „Bichita“ vom Stapel.

Der frühere italienische Finanzminister Graf Bolpi weilt zu einem auf mehrere Tage berechneten privaten Besuch in London.

Einer Meldung aus Gibraltar zufolge lief das Flaggschiff des Vizeadmirals Somerville, „Galatea“, am Mittwoch zu einem Höflichkeitseinsatz nach dem nationalspanischen Hafen Ceuta aus.

In Nordpalästina, nahe der syrischen Grenze, ist seit Montag ein heftiges Gefecht zwischen arabischen Freischärlern und britischen Truppen in Gang.

Zum ersten britischen Handelsagenten im nationalen Spanien ist Sir Robert Hodgson ernannt worden. Dem nationalspanischen Kabinett wurde die Ernennung amtlich übermittelt.

## Der „Schwindler“ de la Rocque

15 Beleidigungsprozesse des Feuerkreuzerführers

— Paris, 17. November. (Eig. Bericht.)

Nach dem für de la Rocque äußerst blamablen Prozeßausgang in Lyon gegen seinen einzigen Unterführer, den Herzog Pozzo di Borgo, verfolgt man in Paris mit gespanntem Interesse die jetzt begonnene Serie von 15 Beleidigungsprozessen des ehemaligen Feuerkreuzerführers und jetzigen Präsidenten der französischen Sozialpartei. Inhalt der zur Verhandlung stehenden Klage gegen eine Reihe von Politikern und Redakteuren ist immer die Kernfrage, ob de la Rocque Schmiergelder aus Geheimfonds früherer französischer Regierungen erhalten hat.

Auch diesmal trat der ehemalige Ministerpräsident Lardieu als Hauptzeuge auf und erklärte, daß er seine Aussagen in Lyon in vollem Umfange aufrecht erhält. Wiederholt habe

# Ein Volk, das nur bis zwei zählen kann

Heimgekehrter Forscher berichtet über die Ergebnisse seiner Hinterindien-Expedition

(Eigener Dienst des „Hakenkreuzbanner“)

Leipzig, 15. Nov.

Eine Fülle neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse über bisher völlig unbekannte oder nur wenig bekannte Völker und Rassen brachte der Oesterreicher Hugo Adolf Bernhart von seiner letzten großen Forschungsreise in die schwer zugängliche Bergwelt des nördlichen Hinterindiens mit nach Hause. Manche Ergebnisse dieser Expedition wurden bereits veröffentlicht. Eine wertvolle Ergänzung dieser Berichte bildet jetzt ein Vortrag, den der Forscher vor der Leipziger Polytechnischen Gesellschaft hielt. Nach der Heimkehr von seiner zweijährigen Expedition sprach Bernhart damit zum ersten Male wieder in Deutschland.

## Auf den Spuren geheimnisvoller „Reisvölker“

„Reisvölker“ — so nennt der Ethnologe die Ueberbleibsel früherer Bevölkerungsstufen, die, von mächtigeren Stämmen in schwer zugängliche und unwirtliche Enden verdrängt,

alte und primitive Kulturzustände treu bewahren. Immer sind es zahlenmäßig kleine Gruppen, und die Bedingungen, unter denen sie existieren, sind so schwer, daß ihr völliges Aussterben nur noch eine Frage verhältnismäßig kurzer Zeit ist. Die Wissenschaft aber hat ein großes Interesse daran, ihren Bestand an materiellem und geistigem Kulturbesitz aufzunehmen, ehe es zu spät ist. Diese Bemühung wird erschwert durch die schwere Zurückhaltung, welche die Urmenschen jede Verührung mit der Zivilisation und ihren Trägern meiden läßt. So kommt es, daß es nur ganz wenige Forscher gibt, die aus eigener Erfahrung von ihnen erzählen können. Um so höher ist die Ausbeute zu werten, die Bernhart von seiner Forschungsreise mit heimgebracht hat. Er kam mit fast allen Reisvölkern Hinterindiens in Verührung und konnte ihre Lebensgewohnheiten eingehend studieren.

## Menschen, die auf Bäumen wohnen

Hinterindien, wo so verschiedene Rassen, wie Neger, Mongolen, Beddas und Malaien zusammenstoßen, ist ein „Naturschaupark“ ältester Menschenformen. Da sind die Neomoden

des Mergui-Archipels, welcher der Westküste der Halbinsel Malakka vorgelagert ist: mit dem Wasser verwachsen, tüchtige Schwimmer und Taucher, gewandte Kletterer und Jäger. Mit dem primitiven Fischspeer jagen sie die Beute, und die Frauen sammeln Krebse, Muscheln und Krabben. Ganz anderer Art ist das Volk der Memang. Es sind Urwaldpygmeen, Verwandte der afrikanischen Pygmäen, die in den Baumhöhlen undurchdringlicher Bambusdickungen hausen.

## Windschirme ersetzen die Hütten

Es gelang dem Forscherpaar Bernhart so gar, in den Phi-Tong-Luang, ein bisher überhaupt noch nicht bekanntes Volk, aufzufinden. Volk ist freilich zu viel gesagt; es ist eine Anzahl von Horden, die, vier bis sechs Köpfe stark, an den dichtbewaldeten Abhängen, an den Gebirgsketten Nordkams leben. Sie kennen weder den Hüttenbau — statt dessen errichten sie bloße Windschirme —, noch Waffen zur Verteidigung gegen tierische und menschliche Feinde. Sie können nicht weiter zählen als bis zwei; sie haben keine Namen; ihr Glaube ist bloße Götzenverehrung. Was sie brauchen, liefert ihnen der Bambus. Ihre Intelligenz steht auf der Stufe eines vierjährigen Kindes; sie erkennen nicht die Verknüpfung von Ursache und Wirkung, haben kein Gedächtnis für die Vergangenheit und tragen keine Vorzüge für die Zukunft. Die meisten fallen Elgen zum Opfer, deren sie sich nicht erwehren können. Es ist sicher, daß sie spätestens in einigen Jahrzehnten ausgestorben sein werden.

Im Vergleich zu ihnen sind ihre Nachbarn, die Meun, ein Kulturvolk, denn sie errichten feste Bauten, haben Hausgerät, tragen Kleider und Schmuck, ernten und mahlen Reis, weben

## Mit Rds rund um Italien

1500 deutsche Arbeiter lernen den sonnigen Süden kennen

DNB Rom, 17. November.

Die Rds-Schiffe sind mit 1500 Urlaubern an Bord auf ihrer ersten Rundfahrt um Italien am Dienstag von Genua aus in Neapel eingetroffen. Der Tag ihrer Ankunft war mit Besichtigungsfahrten nach Capri und Pompeji ausgefüllt, während der Mittwoch Besuch der Sehenswürdigkeiten der Stadt vorbehalten sein wird. Am Mittwochabend werden die Schiffe die Weiterfahrt nach Palermo antreten.

Eine offizielle Abordnung der Rds-Schiffe von 300 deutschen Arbeitern wird sich am Mittwochabend von Neapel nach der italienischen Hauptstadt begeben, um an den Feierlichkeiten anlässlich des zweiten Jahrestages des Beginns der Sanctionen teilzunehmen.

„Lavoro Fascista“ widmet den deutschen Urlaubern herzliche Begrüßungsworte, in denen das Blatt des faschistischen Industriearbeiterverbands der Freude der italienischen Arbeiter über den deutschen Besuch Ausdruck verleiht.

Am Donnerstag wird die deutsche Abordnung Kränze am Grab des Unbekannten Soldaten, sowie am Ehrenmal der während der Revolution gefallenen Faschisten niederlegen. Außerdem ist die Teilnahme an der Eröffnung der großen Textilausstellung und an einem Empfang durch den Gouverneur von Rom auf dem Capitol vorgesehen.

Deutsche Musikzüge veranstalten am Donnerstagabend auf zwei öffentlichen Plätzen Konzerte, die tags darauf an anderen Stellen der Stadt wiederholt werden sollen. Eine Besichtigung des Forum Mussolini und anderer Sehenswürdigkeiten am Freitag, sowie ein Ausflug nach Tivoli bereichern das Programm, das auf der Rückfahrt auch den Besuch in der neuen Fliegerstadt Guidonia einschließt.

Am Samstag werden die deutschen Gäste Rom wieder verlassen.

## Rds-Fahrer grüßen die Heimat

Von dem Rds-Dampfer „Der Deutsche“ ist folgendes Telegramm an den Gauleiter eingelaufen:

„900 badijsche Rds-Urlauber grüßen in Freude und Dankbarkeit ihren Gauleiter.“

Unter herrlicher südlicher Sonne und bester Stimmung und Gesundheit sind wir Italienfahrer von Genua nach Neapel unterwegs.“

Der Gauleiter hat darauf mit folgendem Telegramm geantwortet:

„An den Rds-Dampfer „Der Deutsche“, Neapel.“

Für die mir freundlich übermittelten Grüße der 900 badijschen Rds-Urlauber danke ich herzlich. Ich erwiedere dieselben und wünsche weiterhin gute Fahrt und Erholung.

Heil Hitler!

Gauleiter R. Wagner.“

Gauleitermann Gg. Dr. Roth erhielt folgendes Telegramm:

„Italienfahrer grüßen Schaffende in Heimat, pflücken Blätter Glück in wunderbarer Sonne. Alles auf Ded. Ganzes Schiff zu Gemeinschaft der Freude zusammengeschlossen.“

Gauleitermann Gg. Dr. Roth erwiderte folgendermaßen:

„Dank für Grüße; werden herzlich erwidert. Wünsche weiter gute Fahrt und viel Freude.“

Heil Hitler!

Dr. Roth, Gauleitermann.“

## Ein französischer Geheimbund

Angeblich ein bewaffneter Umsturz geplant

DNB Paris, 17. November.

Die Pariser Frühpresse berichtet, daß die Polizei des Departements Seine augenblicklich eine große Untersuchung in ganz Frankreich durchführt, die sich gegen eine geheime Rechtsorganisation richtet, deren Ziel ein gewalttätiger Umsturz der republikanischen Einrichtungen gewesen sei.

Es handle sich nicht etwa um eine kleine Gruppe ausgeheilter junger Leute, sondern um eine große militärisch organisierte Organisation, der Beihäufende angehören sollen und die bereits seit 16 Monaten einen bewaffneten Kampf gegen die Regierung vorbereitet habe. Das Stillschweigen, das man in polizeilichen und amtlichen Kreisen fürs erste über die Nachforschungen an den Tag lege, scheint den Ernst der Angelegenheit zu beweisen.

Ueber die Bildung und die Ziele dieser Organisation machen die Blätter folgende Angaben: Nach Auflösung der nationalen Bünde hätten sich von diesen Splittergruppen abgelöst. Die stärkste bildeten frühere Anhänger der Action Francaise, die von einem angesehenen Aristokraten geführt wurden. Diesem sei es gelungen, sämtliche neben einander bestehenden Gruppen zu einer militärischen Organisation zusammenzuschließen, die sich „Geheime revolutionäre Milizen“ nannte. In drei Punkten seien sich sämtliche Gruppen einig geworden und zwar: 1. Eine direkte Aktion zur Schaffung einer faschistischen Regierung auf völkischer Grundlage; 2. Kampf gegen den Kommunismus; 3. Kampf gegen das Judentum. Des weiteren habe sich diese Organisation gegen de la Rocque und seine französische Sozialpartei zusammengeschlossen.

Durch Zufall sei die Polizei in Dieppe einem früheren Feuerkreuzer auf die Spur gekommen, der Waffenlieferungsaufträge für eine Rechtsorganisation ausgeführt habe. Der Mann habe anfangs behauptet, diese Aufträge vom Kriegsministerium erhalten zu haben. Eine telefonische Rückfrage habe jedoch seine Aussage als unrichtig erwiesen. Bei einer Hausdurchsuchung vorgefundene Schriftstücke gaben der Polizei Fingerzeige, die nach Paris führten. Es wurde dann in dem Pariser Vorort Rueil eine Villa entdeckt, die unterirdische Verstecke enthielt sowie Waffen und Munitionskammern. Weiter entdeckte man im Zentrum von Paris eine Garage, die durch Betonmauern die Aufmerksamkeit der Polizei auf sich gelenkt hatte; sie gehörte einem Mitglied einer bekannten Rechtsorganisation namens Robert de la Motte-Saint-Pierre. Der Waffenaufläufer in Dieppe, ein Arbeiter, der die Aufträge ausführte, sowie Motte-Saint-Pierre seien am Dienstagnachmittag eingehend von der Polizei verhört und dann ins Polizeigefängnis eingeliefert worden.

Das radikalsoziale „Censeur“ glaubt zu wissen, daß die Polizei am Dienstagabend in der Nähe des Bois-de-Boulogne ein großes Waffen-, Munitions- und Sprengstofflager gefunden habe. Das Blatt behauptet, die Nachforschungen würden binnen kurzem sensationelle Enthüllungen bringen.

Der sozialdemokratische Innenminister Dormoy hat am Dienstagnachmittag eine Abordnung der Volksfront empfangen, die den Minister auf die angebliche Bildung einer jüdisch-englischen Vereinigung und auf „rassistische Machenschaften in Frankreich“ aufmerksam machte. Nach dem „Populaire“ soll Dormoy der Abordnung befriedigende Versicherungen abgegeben haben.

Bei Erkältungsgefahr,  
Halbentzündung, Grippe:

**Formamint**

Schutz vor Ansteckung!

Flaschenpackung . . . 60 Tabletten  
Röhren-Klempackung 20 „

In allen Apotheken und Drogerien

Paris 1932 wurde  
Balken (W)  
eines Gebäudes  
etwa 200 M  
fast fünf Zoll  
polizei die  
Es handelt  
daher aus  
alten Jakob  
Heidenheim)  
rau aus  
und Verroth  
Ludwigsbu  
Polizisten  
saher Polze  
roth einen  
Wohls hatte.  
Entfernung  
net. Verroth  
Haken festge  
genwärtig in  
Strafe. Das  
der Staats

Sabotage  
Zauber  
Landwirt

Halle leter  
Zam 350. Gebu  
von festlichen  
schen Scheid

# Blick übers Land

## Mädchen mit dem Rohrstock gezüchtigt

Die Straftaten eines Sadisten mit zwei Jahren Gefängnis geahndet

(Eigener Bericht des „Faktenkreuzbanners“)

Im Karlsruhe, 17. Nov. Merkwürdige Erfahrungen machten mehrere junge Mädchen, die in Hagsfeld in der Dentistenpraxis des 38 Jahre alten verheirateten Wilhelm Ries aus Karlsruhe als Sprechstundenhilfe beschäftigt waren und das Reinigen der Praxisräume und Handreichungen zu besorgen hatten.

Das geringe Verzeihen — wenn etwa die Instrumente nicht ordentlich gereinigt waren — genügte, dem merkwürdigen Chef, der über einen Stuhl zu legen und mit einem Rohrstock zu züchtigen, nachdem sie ein leidendes Hässchen angelegt hatten. Es war ihm dabei nicht um die Verstrafung aus erzieherischen Gründen zu tun, sondern um seinen pervertierten sadistischen Reizungen zu fröhnen. Ein damals noch nicht 16 Jahre altes Mädchen war bei ihm vom 1. Juni 1933 bis 15. November 1933 und später vom Januar 1934 bis Januar 1937 beschäftigt. Dieses Mädchen wurde von Ries wiederholt veranlaßt, das leidende „Straßbischen“ anzuziehen und sich mit dem Rohrstock schlagen zu lassen. Er führte schmerzvolle Redensarten und ging später dazu über, das Mädchen zu mißbrauchen.

Die gleiche übliche Dinge trieb er mit einem in seiner Praxis von Ende 1933 bis Frühjahr 1934 tätigen Mädchen aus Hagsfeld; er ließ sie Küsse schreiben über den Gesichtsbereich und erklärte ihr, alles was dieser Art geschähe, solle unter das Berufsgeheimnis. Die sich wiederholenden widerlichen Szenen veranlaßten schließlich das Mädchen, den Dienst aufzugeben. Auf Grund einer Zeitungsanzeige, in welcher eine Sprechstundenhilfe nicht über 16 Jahre gesucht wurde, und in welcher als Bedingung für ihre Einstellung die Zugehörigkeit zum B.D.M. gefordert war (!), stellte Ries Ende Mai ein 14jähriges Mädchen aus Langensteinbach ein, die er durch raffinierte Mittel — u. a. dadurch, daß er in ein fingiertes Schreiben eines angeblich mit seinen „Straß“-Methode einverwandten Mädchens in die Hände spielte und durch zweideutige Redensarten — dahin zu bringen suchte, sich in gleicher Weise von ihm behandeln zu lassen. Er erzählte ihr, sie würde keine Schmerzen, sondern ein Lustgefühl dabei empfinden. Das Mädchen hat sich jedoch dazu nicht hergegeben, sondern am 3. Juni die Praxis verlassen. Sie wollte von seiner „Biologie“ und „Ausführungsarbeit“ nichts wissen; deutlich brachte sie in einem Schreiben zum Ausdruck, daß das Thema Lustgefühl nicht in die Praxis gehört. Auch ihre Nachfolgerin, ein 15jähriges Mädchen, welches vom 5. bis 19.

Juli bei Ries beschäftigt und seinen Züchtiglichkeiten ausgesetzt war, ließ sich von ihm nicht züchtigen. Im September 1934 war bei ihm ein 14jähriges Mädchen beschäftigt; auch diese Sprechstundenhilfe wurde wiederholt mit dem Rohrstock geschlagen, wobei sie beständige Schmerzen empfand. Am 20. Juni d. J. konnte endlich dem widerlichen Treiben des Sadisten mit seiner Verhaftung ein Ende gesetzt werden.

Ries hatte sich heute wegen Körperverletzung, Verführung und tätlicher Beleidigung vor der Jugendkammer beim Landgericht Karlsruhe zu verantworten. Er bekannte sich schuldig im Sinne der Anklage. Bei der Erörterung der einzelnen Verfehlungen des Angeklagten kam u. a. zur Sprache, daß er eines der Mädchen eine schriftliche Erklärung hatte ausstellen lassen, daß sie sich bei Verleihen Strafen unterziehe und bereit erklärte, „nach jeder Zeit von ihrem Verführer willig Strafen zu lassen, sofern er es für nötig hielt und die Strafe verdient ist. Die Strafe erfolgt auf meinen Wunsch durch Ueberlegen auf den Stuhl.“ Er veranlaßte jedesmal die Mädchen, vorher ein leidendes Hässchen anzuziehen, das ebenso wie der dabei gebrauchte Rohrstock als corpus delicti auf dem Richtertisch liegt.

Nach dem Gutachten des Gerichtsarztes, Prof. Dr. Gregor, leidet der Angeklagte an fortgeschrittener Arteriosklerose. Es liegt bei ihm eine arteriosklerotische Geisteschwäche vor, welche ihn als vermindert zurechnungsfähig im Sinne des § 51 Absatz 2 erscheinen läßt.

Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren sechs Monaten. Das Gericht stellte in den Vordergrund der rechtlichen Würdigung der Verfehlungen des Angeklagten den Gedanken des Schutzes der heranwachsenden Jugend vor sittlicher Verderbnis. Mit allen Mitteln muß gegen die Jugendverderber eingeschritten werden. Angesichts der sittlichen und seelischen Folgen des Treibens des Angeklagten erschien eine empfindliche Strafe am Platz. Es wurde bei der Strafzumessung keine beschränkte Zurechnungsfähigkeit berücksichtigt. Darüber, daß seine Handlungen geschlechtlichen Motiven entsprungen sind, bestand für das Gericht kein Zweifel. Die Jugendkammer verurteilte den Angeklagten wegen vier Vergehen nach § 223 b, darunter einem Vergehen in Tateinheit mit Verführung und Beleidigung und einem Vergehen, begangen in Tateinheit mit Beleidigung und zweier Vergehen der Beleidigung zu einer Gesamteingangsstrafe von zwei Jahren, abzüglich drei Monate Untersuchungshaft.

## Drei Postwagenräuber festgenommen

Die Gepädwagendiebstähle aus dem Jahre 1932 restlos aufgeklärt

Karlsruhe, 17. Nov. Am 31. Dezember 1932 wurde auf der Bahnstation Rottberg bei Waldkirch (Kärnten) das postbureau eines Gepädwagens aufgebrochen und daraus etwa 2500 RM Bargeld geraubt. Erst jetzt, nach fast fünf Jahren, konnte die staatliche Kriminalpolizei die Räuber ermitteln und festnehmen. Es handelt sich um den 74jährigen Otto Gersbacher aus Rottberg in Baden, den 72 Jahre alten Jakob Verroth aus Steinheim (Kreis Heidenheim) und den 44jährigen Franz Muraus aus Heidenheim in Bayern. Gersbacher und Verroth lernten Muraus im Zuchthaus Ludwigsburg kennen, wo der Plan zu dem Postwagenraub besprochen wurde. Muraus, der früher Postkassierer in Würzburg war, gab Verroth einen Postwagen Schlüssel, den er noch im Besitz hatte. Mit diesem Schlüssel wurde nach Entfernung der Plombe der Postwagen geöffnet. Verroth wurde in Heidenheim, Muraus in Italien festgenommen. Gersbacher verblüht gegenwärtig im Zuchthaus Bruchsal eine längere Strafe. Das Verfahren gegen die Täter ist bei der Staatsanwaltschaft Rottburg andächtig.

### Sabotage der Seuchenanordnungen

Karlsruhe, 17. Nov. Ein Landwirt aus Grünsfeld ging trotz des Ver-

bots und aller Warnungen auf Schlechtwegen nach Tauberschlösschen. Schon nach einigen Tagen brach in seinem Gehöft die Maul- und Klauenseuche aus. Er hat nun nicht nur den Schaden, sondern durch seinen unverantwortlichen Verstoß auch die ganze Ortschaft vom Versteck abgegrenzt. Die gerichtliche Verurteilung wird nachkommen.

### Don Fahrzeugen totgedrückt

Waldkirch, 17. Nov. Hier verunglückte am Montag der 44jährige Karl Waltron tödlich bei der Arbeit. W. transportierte seine auf einem Lastzug. Als er am Anhänger kuppeln wollte, wurde er so unglücklich zwischen beide Fahrzeuge eingeklemmt, daß unmittelbar nach dem Unfall der Tod eintrat.

### Ein Erfolg der Disziplin

Gundelsheim (Kedar), 17. Nov. Den tatkräftigen Bemühungen der Polizeibehörden und des Oberamtsarztes von Kedar ist es gelungen, die Ausbreitung der hier ausgebrochenen Maul- und Klauenseuche nicht nur zu verhindern, sondern die Seuche sogar in kürzester Frist zum völligen Erlöschen zu bringen. Damit ist der Kreis Kedarium wieder frei von der Seuche. Da jedoch in den benachbarten bairischen Gemeinden die Krankheit noch nicht erloschen ist, fällt ein Teil des Bezirks noch in das Beobachtungsgebiet bzw. in den 16-Kilometer-Umkreis.

### Brandstiftung in Oberwinden

\* Waldkirch, 17. Nov. Die Ursache des Brandunglücks auf dem Werkhof in Oberwinden hat eine rasche Aufklärung gefunden. Am Dienstagmittag konnte ein ehemaliger Landbesitzer verhaftet werden, der eingestand, das Feuer gelegt zu haben.

### Derdacht der Devisenschiebung

\* Lohr, 17. Nov. Zu Anfang dieser Woche wurde ein Lohrer Fahrradhandwerker und dessen Stiefsohn aus Wingen wegen dringenden Verdachts der Devisenschiebung verhaftet. Beide haben sich durch häufigen Umlauf von Silbergeld verdächtig gemacht. Sie wurden auf Veranlassung der Zollabfertigung beim Amtsgericht Lohr vorläufig in Untersuchungshaft genommen.

### Dorferst keine Weinbehandlungsurse

Freiburg, 17. Nov. Die immer noch herrschende Maul- und Klauenseuche in Oberbaden macht es dem Weinbauinstitut in Freiburg unmöglich, in diesem Jahre den alljährlich Ende November oder Anfang Dezember abgehaltenen Weinbehandlungskurs durchzuführen. Es ist vorgesehen, den Kurs im Frühjahr nachzuholen, da bis dahin die Seuche so zurückgegangen sein wird, daß die Winzer wieder an Versammlungen teilnehmen können.



Halle feiert den 350. Geburtstag von Samuel Scheidt. Im Rahmen von festlichen Veranstaltungen eine Gedenkfeier am historischen Scheidt-Haus in Halle. Weltbild (M)

Fall 2: Man muß die Nachteile des Rauchens leider mit in Kauf nehmen, wenn man wahren Genuß haben will — ich hab's so oft ausprobiert!

Fall 3: Wenn ich schon... Menge als im... norme,

**FALL 20**  
Wieder ein Fall, wo die „Astra“ hilft!  
Berlin W 15, 30, 10, 37.

Ich habe mich immer gesorgt, wenn ich sah, wieviel mein Sohn rauchte. Denn ich weiß es ja als Mutter am besten, wie sehr er für seinen Beruf — er ist Inhaber eines großen Friseur-Salons — die ruhige und sichere Hand braucht. Wie froh bin ich deshalb, daß ich für meinen Jungen die nikotinarme „Astra“ entdecken konnte. Die schmeckt ihm ausgezeichnet — er raucht sie mit wirklichem Genuß! — Und ich selber nehme auch gern mal eine. Denn bei der „Astra“ weiß ich wenigstens: die schmeckt nicht nur gut, die bekommt auch! Auch die Freunde meines Sohnes und Kunden, denen er gelegentlich eine „Astra“ anbietet, sind begeistert von dieser nikotinarmen Zigarette.

*Friderich Michaelke*  
Berlin W 15, Uhlandstraße 47

Fall 8: Ich suche schon lange vergeblich nach der Zigarette, die bis zum letzten Zug schmeckt... bekommt, selbst wenn m...

Fall 9: ... n geht. ... ich ... rette. ... lers ... zu

Fall 12: Ich ... ohne daß ... Nerven, wie ... sehr mi ... eingestellt, wenn's ... auch noch ... en, wenn er arbeitet. ... erkt es ihm richtig an, ... ich ihm nur helfen?



## Das war Fall 20!

Auch Ihnen wird die „Astra“ helfen. Sie schmeckt so gut, daß man kaum glauben will, sie sei nikotinarm. Dabei ist ein Nikotingehalt von weniger als 1% beglaubigt.

Die „Astra“ ist eine echte Kyriazi, vollmundig im Aroma und von hoher Bekömmlichkeit. Ihre Nikotinarmut ist eine gewachsene Eigenschaft der Tabakblätter, die zu ihrer Herstellung Verwendung finden. Kein künstlicher Nikotinentzug, keine chemische Behandlung. Darum: Für alle Fälle — Astra!

KYRIAZI  
**4 Astra**

MIT UND OHNE MUNDSTÜCK

Reich am Aroma — Arm an Nikotin





Frost - Schnee - Matsch

Der Winter scheint sich nun ernsthaft bei uns einzustellen zu wollen! Zu dieser Ueberzeugung mußte man unbedingt kommen, als das Wetter nach einem sonnigen und verhältnismäßig schönen Dienstag plötzlich wieder winterlichen Charakter annahm. Der wolkenlose Himmel in der Nacht zum Mittwoch hatte zur Folge, daß das Thermometer bereits zur Mitternachtsstunde einen Grad unter Null anzeigte. Das war somit der erste ernsthafte Frost des Winters 1937/38! Bei 2 Grad war aber der Tiefstand dieser Frostnacht erreicht, die immerhin zur Folge hatte, daß sich auf kleineren stehenden Gewässern das erste Eis bildete. Als allerdings im Laufe des Mittwochs die Bewölkung sich immer mehr verdichtete, da war auch die Nacht des Frostes gebrochen. Von einer besonderen Wärmeleistung konnte jedoch nichts beobachtet werden, so daß der Ruh- und Betttag einen ausgesprochen unfreundlichen Charakter annahm. Am Mittwochabend trat nicht wie am Tage zuvor der Vollmond in seine Rechte. Die Wolken, die im Laufe des Tages sich immer dichter zusammengeballt hatten, bildeten für den Mond ein unüberwindliches Hindernis. Das waren so recht die Voraussetzungen für den Winter, der zeigen wollte, wer jetzt an der Herrschaft ist. Raum hatte sich die Dämmerung über das Land gefestigt, als Schneeflocken vom Himmel herabwirbelten. Bei 1 Grad über Null konnten sich die zarten Gebilde zunächst nicht bilden. Aber als es später kälter zu schneien anfang, bildete sich über dem Matsch doch ein weißer Schimmer — jedoch nur dort, wo kein Verkehr herrschte und wo sich ohne Behinderung Flocke zu Flocke gesellen konnte.

Der Bahnverkehr am Feiertag

Der Reiseverkehr am gestrigen Feiertag kam nicht über einen mäßigen Umfang hinaus, während sich der Stadtbefuchtsverkehr recht gut anließ. Sonderzüge verkehrten keine.

Auf einen Baum gestürzt

Am Mittwoch gegen 19 Uhr ereignete sich in der Augusta-Anlage in der Nähe der Straßenkreuzung der Otto-Red-Strasse ein schwerer Verkehrsunfall, der in seinen Einzelheiten bis zur späten Abendstunde noch nicht ganz geklärt werden konnte. Sind doch die Ursachen des verunglückten Kraftwagens unmittelbar nach dem Unfall in ärztliche Behandlung verbracht worden, so daß die Polizei nicht sofort mit den Erhebungen beginnen konnte, zumal es zunächst nicht bekannt war, wo sich die Verletzten befanden.

Nach Aussagen von Zeugen scheint der von der Reichsautobahn kommende Kraftwagen mit erheblicher Geschwindigkeit durch die Augusta-Anlage gefahren zu sein. Kurz vor der Unfallstelle wollte offenbar der Lenker des aus Offen stammenden Kraftwagens ein anderes Fahrzeug überholen und kam dabei auf die linke Seite der Fahrbahn, die hier durch eine Einfassung des Radfahrweges abgegrenzt ist. Bei der hohen Geschwindigkeit dürfte nun die Einfassung dem

Fettiges Haar?

Wenn Ihr Haar zu schnell fettig wird, dann beruht das auf Überreizung der in der Kopfhaut befindlichen Talgdrüsen. Abhilfe schafft regelmäßige Pflege des Kopfes mit milden Mitteln, die kein Alkali und keine Kalkseife im Haar zurücklassen, also mit

SCHWARZKOPF

Gegen Schuppen besonders zu empfehlen: Schwarzkopf-Schaumpon Sort „Teer“ Schwarzkopf-Extra-Zart mit Spezial-Kräuterbad

Fahrer zum Verhängnis geworden sein, denn der Wagen saugte über die fast zweiwellige Zentimeter hohe Einfassung und über den Radfahrweg hinweg, wo er dann gegen einen am Rande des Gehwegs stehenden Baum aufprallte.

Von der Wucht des Aufpralls kann man sich ein Bild machen, wenn man hört, daß ein mächtiger Ast der stämmigen Platane abkrachte und zu Boden stürzte. Drei Mann hatten schwer zu arbeiten, um diesen Ast wegzuräumen, der glücklicherweise herabfiel, ohne jemand zu treffen. Der Kraftwagen wurde bei diesem Anprall völlig außer Gefecht gesetzt — vor allem ist der Fahrer mit dem Vortot in Mitleidenschaft gezogen worden — so daß er abgeschleppt werden mußte.

Einführung der neuen Ratsherren

An Stelle der infolge Wegzugs ausgeschiedenen Ratsherren Van. Schid und Döring wurden die Van. Kreisamtsleiter Emil Kato und Kreisamtsleiter Emil Gollinsli zu Ratsherren der Hauptstadt Mannheim berufen. Oberbürgermeister Dr. Krenninger hat in der Ratsversammlung am 10. November 1937 den beiden neuen Ratsherren das Bürgerrecht der Hauptstadt Mannheim verliehen und sie nach feierlicher Verpflichtung in ihr Amt eingeführt.

Drei Verkehrsunfälle am Dienstag

Infolge zu schnellen Fahrens, Nichtbeachtung der Verkehrsregeln und Unachtsamkeit am Dienstag drei Zusammenstöße, bei denen zwei Personen verletzt und zwei Fahrzeuge beschädigt wurden.

Wann nicht geklagt werden darf! In der Verordnung des Reichsinnenministers heißt es: Die Reichs- und Nationalflagge darf nicht gesetzt werden, wenn der Anlaß oder die Begleitumstände der Flaggenziehung der Würde dieses Symbols nicht entsprechen.

Das Seckenheimer Schloßchen wird schöner

Großzügige Umgestaltung des bisher brach liegenden Geländes rings um den historischen Schloßbau

War manche historischen Stätten finden heute noch nicht die Beachtung, die sie eigentlich verdienen. Versucht man die Ursache hierfür zu ergründen, dann wird man in vielen Fällen die Feststellung machen müssen, daß diese Stätten in der breiten Öffentlichkeit zu wenig bekannt sind, oder daß sie so im Verborgenen liegen, daß man ihnen nicht so ohne weiteres eine Beachtung schenken kann.

Ein Beispiel hierfür ist das alte Secken-

heimer Schloßchen, das wohl als historischer Bau einen Namen hat, das aber bei weitem nicht die Würdigung findet, die es verdient. Wer es nicht weiß, vermutet in dem abseits der Straße liegenden Bau bestimmt nicht das Seckenheimer Schloßchen, das im Jahre 1768 erbaut wurde. Aber das soll nun anders werden.

In den letzten Monaten hat man bereits verschiedene Innenarbeiten durchgeführt, die einestheils dazu dienen, die historischen Gebäudeteile zu erhalten, während man andererseits mit Erfolg bemüht war, einige Räume

umzugestalten und unmaßstäbliche Dinge auszumergen. So hat man z. B. das zur Gaststätte gehörige blaue Säulchen sehr geschickt hergerichtet.

Durch Einbau von Birnen und Schränken wurde die Möglichkeit zur Aufbewahrung der Dinge geschaffen, die von den Vereinen benötigt werden, die dieses Säulchen zu Gefangenenproben und dergleichen benötigen.

Das Treppenhäus, das mit seinem schmiedeeisernen Gitter noch in seiner ursprünglichen Form erhalten ist, hat durch einen Neuanstrich wesentlich gewonnen. Das gleiche gilt von dem Eingang, über dem sich eine alte, jetzt durch einen Neuanstrich in Goldbronze hervorgehobene Schmiedearbeit befindet. Die beiden Lampen am Eingang sind nach alten Originalen neu angefertigt worden.

Umgestaltung der Terrasse

Für die nächsten Monate sind nun verschiedene Umgestaltungsarbeiten auf dem Gelände vorgesehen, das sich als kleines Wäldchen von der nach der Straße zu gelegenen Einfriedigung bis zum Redaruser erstreckt. Bisher war am Redaruser eine kleine Terrasse, die aber ungleichmäßig verlief und der keine besondere Wartung zuteil wurde. Man beabsichtigt nun, diese Terrasse auf eine gleichmäßige Breite zu bringen und darüber hinaus einen schönen, gleichmäßigen Übergang zu dem etwas höher gelegenen Wäldchen zu schaffen.

Das Wäldchen selbst wird erhalten bleiben. Es ist nicht ausgeschlossen, daß man noch einige weitere Anpflanzungen vornimmt, die dann sehr wahrscheinlich im Zusammenhang mit den geplanten Umgestaltungsarbeiten an der Straßenseite stehen werden.

Die Einfriedigung soll verschwinden

Man wird zugeben müssen, daß die Einfriedigung des Seckenheimer Schloßchens nicht gerade glücklich geraten ist und daß sie vor allem den freien Blick von der Straße her hemmt. Auch bildet die Mauer zwischen den Gassen und der Einfriedigung nicht gerade eine schöne Ueberleitung zu dem Seckenheimer Schloßchen.

Es ist nun geplant, die Einfassung ganz abzutragen und unter Hinzunahme der Mauer einen Platz zu gestalten, der nicht nur den Schloßbau stärker in Erscheinung treten lassen soll. Man braucht nämlich schon längst in Seckenheim einen größeren Aufmarschplatz, zumal die bisher für Aufmärsche benutzten Seckenheimer Planken nicht den zu stellenden Anforderungen entsprechen.

Wenn es nun gelingt, einen Platz anzulegen, der die bessere Heraushebung des Seckenheimer Schloßchens ermöglicht, und der zugleich für den gesamten Vorort Seckenheim von Bedeutung



Dieser Platz soll in Seckenheim umgestaltet werden, um das Seckenheimer Schloßchen besser zur Geltung kommen zu lassen. Die Entfernung der Einfriedigung wird allein schon eine stärkere Veränderung hervorrufen. Aufnahme: Hans Jütte (7)

Die klassische Tanzkunst Indiens

Menaka mit ihrer Tanzgruppe und Orchester im „Universum“

Aus älteren Schilderungen Indiens kommt die Vorstellung vom indischen Tanz als einer ausgedehnten, eigenartigen mechanischen Übung. In irgend einer früheren Zeit sollte es einmal anders gewesen sein. Was Menaka mit ihrem Ensemble bringt, führt in diese frühere Zeit zurück. Es war sicherlich nicht, einzelne indische Tänzer, oder Tänzerinnen mit ihren mythologischen Tänzen zu einer europäischen Kunst mit oberflächlich orientalischem Einschlag aufsteigen zu lassen. Menaka aber tritt mit eigenem Ensemble und eigenem Orchester auf. Sie führt so sicher zu höherer Weitergabe der indischen Tänze, die uns in eine eigenartige, völlig fremde, aber auch reizvolle Welt führen.

Ziel des Tanzes ist die symbolische Darstellung einer mythologischen oder realistischen Erzählung. Ein kompliziertes System des Rhythmus und der Pantomime leitet den Tänzer zu Grunde. Unserem Empfinden erscheint der Rhythmus endlos, komplizierte Rhythmen, die durch Tanzschritte deutlich gemacht werden, liegen sich in den Takt ein, Hände und Füße, Augen, Augenbrauen, Hals usw. werden zum tänzerischen Ausdruck genutzt. Nicht persönlicher Gesichtsausdruck, wie bei unserem modernen Bühnenspieler, sondern Ausdruck in festliegenden Symbolen wird verlangt. Das aber dem Tanz ungewöhnliche Klarheit und Bestimmtheit. Ist die Plastik auch uns un-

mittelbar verständlich. Es sei dabei an Menakas Tanz der Aurora (Usha) gedacht, der wunderbar das Erwachen des Tages, das Aufgehen der Blüten und das Liebeswerben des Plauens zeigt. Oder es sei an die symbolische Deutung der verlassenen Radhika, der Geliebten des Gottes Krishna, die in klarer Symbolik ihre Anwesenheit pantomimisch abstreift, und an die Ausöhnung der beiden erinnert.

Höchste Bewunderung erregt aber auch die aus Phantastik grenzende Körperbeherrschung Menakas und ihrer Tänzer. Jeder Muskel spielt für sich, alle Gegebenheiten von Reflex und Gegenreflex scheinen aufgehoben. In Wirklichkeit aber ist das System des Tanzes nur eine auf sorgfältigster Beobachtung beruhende Auswertung der Bewegungsabläufe. Wenn Menaka und die Tänzer Ramnarayan und Gauri Shankar trotzdem innerhalb der Grenzen der klassischen indischen Tanzkunst fast persönlich wirkenden Gesichtsausdruck erreichen, so wird man den Grund in der ausgeprägten künstlerischen Stärke suchen müssen. Aber auch Bimala, Damahanti und Malaki, die drei Tänzerinnen erwießen sich als individuelle Begabungen.

Die Fülle der Möglichkeiten der klassischen indischen Tanzkunst erschloß nach verschiedenen Solotänzen das dreiteilige Ballett „Deva Bijaya Kirtana“, das von Menaka arrangiert und choreographisch gestellt war. Verschiedene vorderindische Rhythmen waren zusammengefaßt. Ambique Majumdar hatte die Musik dazu bearbeitet. Ueber allen Tänzen liegt eine eigenartige unnatürliche Schönheit, eine ablige Reinheit, die frei bleibt von aller autoritären Erör. Wie ein Märchen aus fernem, fremden, aber sehr schönen Landern geben die Tänze in ihrer symbolischen Unnatürlichkeit, die doch klarer pantomimischer Ausdruck im Banne des Gefühls wird, am europäischen Zuschauer vorüber.

Sie sind Reichen einer hohen Kultur vom fremdartigen, aber reizvollem Gepräge. Das gilt auch von den Musikvortrügen des sicher aus allerersten indischen Meistern zusammengefaßten Orchesters mit seinen eigenartigen, fremden Instrumenten. Wir glauben der Veränderung, daß es viele Jahre dauern, bis man alle Bewegungen und die Musik richtig verstehen gelernt hat. Sicher werden diese Tänze für die Eingeweihten neben ihrer großen Schönheit auch von starker Wirkhaftigkeit sein. Wir selbst verstehen die symbolische Deutung, wenn wir auch kein unmittelbares persönliches Verhältnis zu den Tänzen gewinnen können. Die verhältnismäßig zahlreichen Besucher der Vortragsveranstaltung dankten den indischen Künstlern mit herzlichem Beifall.

Dr. Carl J. Brinkmann.

Vom Stadt-Planetarium. Die Reihe der Sonderveranstaltungen: Deutsche Forschungsinstitute arbeiten für die Volksgemeinschaft beginnt am Donnerstag, 18. November. Prof. Dr. Julius Biffer, Direktor des Geologischen Instituts der Universität Heidelberg, spricht an diesem Abend über „Deutschlands Kampf um die Bodenschätze“. Den Vortragsraum schmückten zahlreiche Lichtbilder.



Der Eingang zum Seckenheimer Schloßchen mit dem alten schmiedeeisernen Gitter und den beiden Lampen, die nach alten Originalen neu angefertigt wurden.

sein wird, dann kann man den Seckenheimern nur gratulieren. Steht es doch außer allem Zweifel, daß bei einer solchen Umgestaltung das Geschick nicht nur gewinnt.

Im übrigen ist auch geplant, ein Denkmal für die im Weltkrieg gefallenen Seckenheimer zu schaffen und so das nachzuholen, was andere Vororte schon längst haben. Bisher noch Seckenheim nur ein Denkmal für die Gefallenen des Krieges 1870/71. Dieses Denkmal soll dann ebenfalls auf dem neuen Gelände seinen Platz erhalten.

Wenn nun diese Arbeiten in Angriff genommen und durchgeführt werden, gibt es immerhin einwandfreie Veränderungen in Seckenheim, die um so auffallender sein werden, nachdem der umzugestaltende Platz unmittelbar an der Hauptverkehrsstraße liegt.

Weihnachtsausstellung Mannheimer Künstler

Vom 20. November 1937 bis 2. Januar 1938 findet in der Kunsthalle die diesjährige Weihnachtsausstellung Mannheimer Künstler statt. Veranstalter ist die Deutsche Arbeitsfront — RSG „Kraft durch Freude“ — Abt. Mannheim Kulturgemeinde.



Die indische Tänzerin Menaka

Zeichn.: E. Juhn

Abchied von Verlagsleiter  
Adolf Hörner

An einem sonnenhellen Novembertag, dessen strahlender Glanz wenig zu der wehmütigen Abschiedsstimmung passen wollte, wurde im Mannheimer Krematorium der auf so tragische Weise ums Leben gekommene Verlagsleiter der „RZB Rheinfront“, Adolf Heiter der dem Flammengrab übergeben. Gaultier Büchel, sowie führende Männer aus Partei und Zeitungswesen erwiesen zusammen mit Abordnungen der RZB-Vertriebsgemeinschaft dem Manne die letzten Ehren, der als aufrechte Kämpfennatur seine ganze Arbeit in den Dienst der Vertriebsgemeinschaft und der Partei gestellt hat.

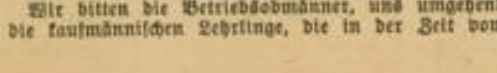
Alljährlich, wenn es Winter wird, gibt es auch auffallende Veränderungen am Redaruser. Die Bootverleihanstalten und die mit diesen in Verbindung stehenden Bootshäuser können natürlich während der Wintermonate nicht in dem Flusse belassen werden. Wie die Badeanstalten, suchen auch diese schwimmenden Bootverleihanstalten einen geschützten Platz in einem Hafendeck oder in einem anderen nichtfließenden Wasser auf. Den Beginn der Räumung des Redarusers hat jetzt die Albettscher Bootverleihanstalt gemacht, die in ihr Winterlager geschleppt wurde, so daß für die nächsten Monate der Piegelplatz verwaist sein wird.



Trotz Urlaubsabgeltung Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung. Urlaubsabgeltungen sind als Arbeitsentgelt für eine zurückliegende Arbeitsperiode anzusehen. Auch wenn das Beschäftigungsverhältnis während des Laufes eines Urlaubsjahres beendet wird, stellt der in diesem Urlaubsjahr zu gewährenden Urlaub eine zuzahlende Leistung dar; er schließt daher den Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung nicht aus. Entscheidung des BfV, vom 20. August 1937, III a Nr. 17/37.

Am 26. 11. wird von den Werkscharen und der Mannheimer Gefangenen „Blora“, „Lieberhalle“, „Sängerbund“ und „Sängerhafe Germania“ und der „Wild“, Orchester Mannheimer eine Frierhunde durchgeföhrt, in der Kreisleiter Wg. Hermann Schneide

ganz. Einziges Exemplar aus Berlin.



# Kennen Sie eigentlich „Tak-Tik“?

Etwas vom neuen Wehr-Schach-Sport

Die Mechanisierung der Waffen hatte bereits im Weltkrieg Entwicklungsformen angenommen, die das äußere Bild des Schlachtfeldes wesentlich veränderten und teilweise völlig umgestalteten. Das moderne Schlachtfeld mit der Vielzahl seiner technischen Waffengattungen, mit Artillerie aller Kaliber und Bewegungskraften, schweren und leichten Panzerwagen und Gliedern, die neben der Trägerin der Hauptlast aller Kämpfe, der Infanterie, die Entscheidung herbeizuführen suchen, hat unweifelhaft die tiefsten militärischen Zusammenhänge dem Allgemeinverständnis des Lesers entzogen, obwohl alle Volksschichten dieser Materie heute das größte Interesse entgegenbringen.

Nicht jeder hat Gelegenheit und genügend Zeit, sich aus der einschlägigen militärischen Literatur diejenigen Kenntnisse zu erwerben, die ihm die Kunst der modernen Kriegsführung näherbringen. Die Möglichkeiten, ein unzutreffendes Bild aus der theoretischen Darstellung strategischen und taktischen Handelns durch die Literatur zu erhalten, ist zudem viel zu groß, da die Möglichkeit fehlt, an Hand praktischer Beispiele neuzeitliche Heldentaten in ihren Grundzügen wirksam zu demonstrieren und das Zusammenwirken der verschiedenen Waffengattungen kennenzulernen.

Um so mehr ist das Erscheinen des neuen Spiels „Tak-Tik“ ein Ereignis, das auf dem deutschen Markt zu begrüßen, da von Kampfregeln dieses neuen Spiels die moderne Strategie und Taktik zugrunde gelegt ist. Bei der Schaffung dieses neuen Wehr-Schach-Spiels sind der Urheber und seine militärischen Berater davon ausgegangen, dem militärischen Laien und insbesondere der Jugend vornehmlich die Kampftaktik und Einsatzmethoden der modernen, beweglichen Heere und ihrer Kampfmittel leicht verständlich zu machen.

Tak-Tik — das Wehr-Schachspiel unserer Zeit — ist ein altes und bekanntes Spiel, das aber eine militärische Neugestaltung gegeben, die dem gegenwärtigen allgemeinen Interesse aller Volksschichten für wehrpolitische Probleme dient. Die in künstlerischer Form symbolisch dargestellten Waffengattungen im Wehr-Schach stellen die entscheidenden Waffengattungen und Kampfmittel dar. Die Infanterie, als Trägerin der Hauptlast aller Kämpfe in Angriff und Abwehr, ist als Königin der Schlacht naturgemäß in weitaus größerer Anzahl vertreten, als die der nicht minder wichtigen, äußerst beweglichen Kampfkräfte der Artillerie, der Panzerkampfwagen, der leichten und der schweren Kampfluftzeuge. Die wichtigste Hauptfigur in der Gestaltung eines Wehr-Schachspiels ist die gesamte Waffengattung, militärischen und politischen Interessen jeder Partei, geleitet durch Rat und Fleiß. Der Verlust bedeutet die vernichtende Niederlage der betreffenden Partei.

Diese äußerst beweglichen Waffengattungen der beiden Parteien Blau und Rot entsprechen auch der Gestaltung des Spielfeldes, dessen 121 Schwarz-Weißfelder den strategischen und taktischen Erfordernissen der modernen beweglichen Kriegsführung gerecht werden. Der Schachbrettartige Geländeplan wird durch zwei Diagonalen unterteilt, von denen die eine die strategische Hauptstraße oder Bahnlinie zur Eroberung der Marschschlüssel bildet und die andere einen Fluchweg als Sperrbarriere, ergänzt durch zwei Seinfeldern, die den Erdbäsen nicht zugänglich sind. Dieser neu gestaltete Spielbrett-Geländeplan stellt die beiden „Deck-

führer“ bei ihren Operationen vor äußerst interessante und fesselnde strategische und taktische Aufgaben.

Der Wehr-Schach-Sport verlangt daher vom Spieler die Anwendung einer rein militärischen Denkmittel. Die hundertfältigen Möglichkeiten der Lösung strategischer und taktischer Aufgaben gewähren zweifellos eine wertvolle interessante und spannende militärische Gehirnschulung und Erziehung.

## Japanische Bevölkerungspolitik

Nach der japanischen Statistik sind die Geburtenziffern im Jahre 1935 auf 31,63 je Tausend der Bevölkerung angeliegen; ferner konnte eine Zunahme der Eheschließungen und Abnahme der Ehescheidungen und der Sterbefälle verzeichnet werden; die letzteren betragen 16,78 je Tausend. Um den Volksbestand nicht nur der Zahl, sondern auch dem Werte nach zu heben, plant die japanische Regierung, wie die Monatschrift „Volk und Rasse“ berichtet, dem Parlament einen Gesetzentwurf vorzulegen, daß die Sterilisierung der Schwachmündigen, Epileptiker, schweren Alkoholiker und Kriminellen vorseht.

## Wilhelm Filchner, ein deutscher Forscher

Von Kurt Fervers

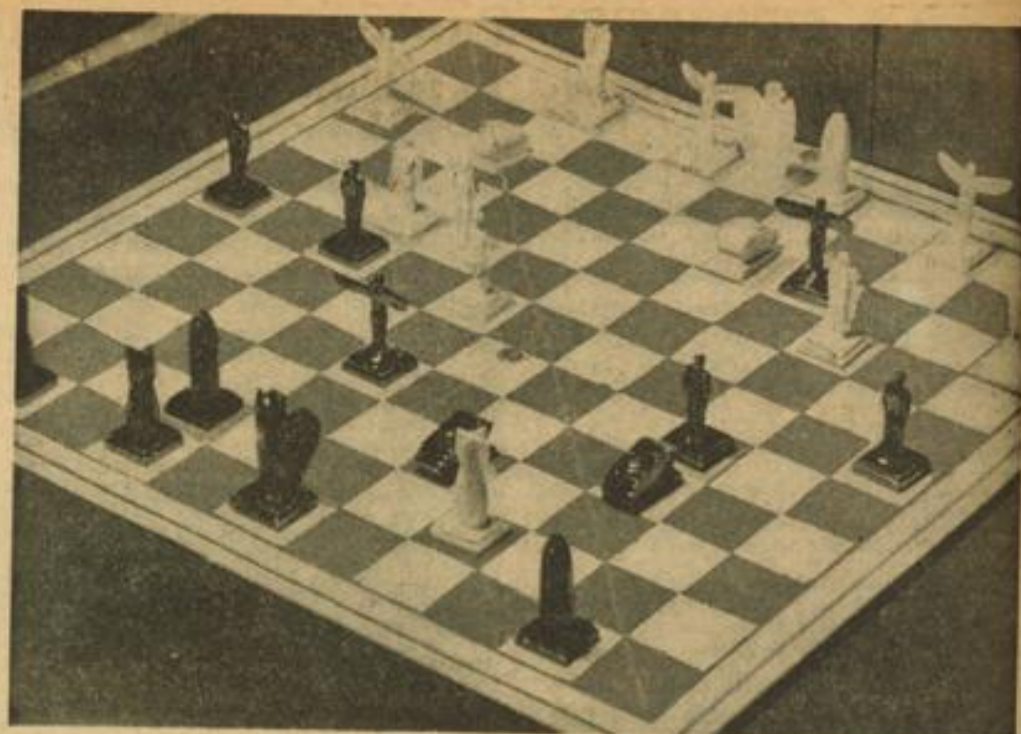
Gewiß ist die Welt klein geworden. Luftschiffe, Flugzeuge, Schnellkämpfer und Zerstörer lassen früher erscheinende Strecken in kürzester Frist bewältigen, Rundfunk und Kabel verbreiten Nachrichten mit einer einst nicht vorstellbaren Geschwindigkeit.

Und dennoch gibt es auch auf dieser modernen „kleinen“ Welt noch unermeßlich weite Gebiete, die trotz aller technischen Errungenschaften stumm geblieben sind, die sich ihre Rätsel und ihre Geheimnisse bewahrt haben. Dort lebt auch heute noch das Abenteuer und dort der Forscher, der sich nicht durch die Namen der Männer, die nach ihm greifen, Nord- und Südpol, Innerafrika und Asien sind Gefilde für Forscher und Abenteurer, für Wissenschaftler und Kämpfer. Wer kennt nicht die Namen derer, die dort ihr Arbeitsfeld suchten und fanden, wer kennt nicht Fridtjof Nansen, Roald Amundsen, Sven Hedin und Colin Clark, um nur einige zu nennen.

Einer von ihnen ist auch der Deutsche Wilhelm Filchner. Früh schon griff er in Wäandern Gebiete zur Lot. Der 23jährige Offizier überquerte 1900 Kamtschatka, das „Dach der Welt“. Drei Jahre später unternimmt er eine Expedition nach Nordostsibirien, durch das Kololetgebiet. Weiter führt ihn der Weg von Schanghai nach Hongkong, über Japan nach Kambuja zu den Quellen des Hoangho. 1906 ist er wieder in der Heimat. Das Jahr 1910 sieht ihn in Spitzbergen. 1911—1912 leitet er die zweite deutsche Südpolexpedition, bei der das Prinzregent-Luitpold-Land und eine große Eisbarriere im Weddellmeer entdeckt wurden.

Der Weltkrieg unterbricht die vielfältigen weiteren Pläne. An der Westfront kämpft Hauptmann Filchner, diesmal nicht gegen Naturgewalten, sondern gegen Menschen, die die Heimat bedrohen.

1925 kann er keine Arbeit wieder mit großer Planung aufnehmen. Eine geophysikalische Expedition führt ihn nach Sowjetrußland, China,



Die blaue Infanterie versucht einen Vorstoß gegen die Rot-Hauptfigur, um Rot vernichtend zu schlagen

## Wilhelm Filchner, ein deutscher Forscher

Von Kurt Fervers

Tibet und Indien. Zwei Jahre lang zieht er dort hin und her, beschäftigt mit Geländeaufnahmen, meteorologischen Beobachtungen und mit der Schaffung von astronomisch festgelegten erdmagnetischen Stationen in einem in dieser Hinsicht nahezu unbekannten Gebiet. Dann ist es wieder lange Zeit ruhig um ihn, denn der Forscher pflegt nicht viele Worte zu machen und eine große Kellame spielen zu lassen. Bis vor einigen Monaten sein Name wieder durch die Zeitungen ging. Der früher schon einmal Totgegangene sollte wieder ernsthaft bedroht, in den Händen chinesischer Räuberbanden sein. Schließlich stellte es sich heraus, daß er irgendwo im Versteck der Spionage von mehr oder weniger bedeutenden Behörden festgehalten worden war.

Das dürfte für ihn schwerlich angenehm gewesen sein. Aber jedenfalls war es ihm auch nicht neu. Denn daß man ihn für einen Spion hielt und ihm mehr als mißtrauisch begegnete, davon konnte er ja immer wieder erzählen in dem Bericht von seiner Expedition 1926—1928. „Om mani padme hum“, nach dem alten buddhistischen Gebet, hat er dieses (im H. A. Brockhaus-Broschüre, Leipzig erschienene) Buch, das so überaus viel von den Eigenarten seines Forscherlebens berichtet, genannt.

Ja, es gibt schon merkwürdige und manchmal gar nicht so beneidenswerte Situationen, wenn man — im wesentlichen auf sich selbst und einige Diener und Freunde angewiesen — fremdes Land durchkreuzt. Zum Beispiel sind dann auch Einladungen von einem Generalgouverneur trotz des zu erwartenden guten Essens eine keineswegs sichere Freude. Von dem Generalgouverneur in Tihwa erzählte man sich nämlich so nebenbei, daß er — einige Zeit, bevor er Filchner zu sich lud — 7 Personen nach einem feierlichen Wahl, zu dem sie mit großen Ehren geladen waren, den Kopf abgeschlagen ließ. Wären Sie, lieber Leser, unter solchen Umständen der Einladung des „Du-

derwin“ gefolgt? — Filchner tat es, allerdings, wie er zugibt, mit „gemischten Gefühlen“. Zumal er hier auch einigermaßen „verdächtig“ war.

Natürlich gibt es auch beschaulichere Geschichten von solchen Forschungsfahrten zu erzählen. Oder erscheint es nicht nett und humorvoll, daß in Tibet das Mißtrauen von hohen Behörden durch geschicktes Manipulieren mit Vorwürfen als Mittel gegen aufgesprungene Haut gut zu beschwichtigen ist? „In Tibet muß man sich zu dessen wissen“, meint Filchner.

Er wußte sich immer zu helfen, nicht nur in Tibet. Größte Strapazen, unüberwindlich erscheinende Hindernisse hat er auf seinen Reisen bewältigt. Dabei waren die finanziellen Mittel oft äußerst knapp bemessen, die Ausrüstung brennstoffsparend keineswegs so komfortabel, wie das vielleicht wünschenswert gewesen wäre. Gerade die eben erwähnte China-Tibet-Expedition litt unter mancherlei Geldschwierigkeiten. Daß sich Filchner von ihnen nicht schrecken ließ, ja, daß er trotzdem auch unterwegs noch auf immer neue Gedanken und Pläne kam, daß ihn auch Enttäuschungen und Verlegungen nicht entscheidend störten konnten, das kennzeichnet den mannhaften Forscher, dessen Mut, dessen Können und dessen Taten der deutschen Wissenschaft noch lange dienen mögen.

## Eine Millionen Jahre alte Libelle

Auf der Königsberger Ostmesse wird ein außerordentlich wertvoller und selten schön erhaltener Bernstein-Einschlus gefunden. Es handelt sich um eine Libelle, die seit vielen Millionen Jahren in ein Stück klaren Bernstein eingeschlossen ist, ohne etwas von ihrer grazilen Schönheit verloren zu haben. Die Flügel der Libelle, übrigens das einzige Exemplar, das man bisher in Bernstein fand, sind wie zum Flügel ausgebreitet und auch der Hinterleib ist wie beim Flügel leicht gekrümmt. Die zahlreichen den Einschlus umgebenden Luftbläschen sind Beweis dafür, daß sich das Tier mit allen seinen Kräften gegen den Einschlus gewehrt hat. Mit der Libelle wurde auch ein kleiner Kästchen eingeschlossen.

Ein paar Polizeibeamte, der Sachverständige für die Ringerabdrücke und Kommissar Sir. Der Polizeifotograf war schon gegangen.

„Hallo“, grüßte Sir. „Ich hab' alles so gelassen wie es war. Sehen Sie sich auch noch mal um. Drinnen treffen wir uns dann wieder. Hier ist der Schlüssel, aber schließen Sie das Zimmer wieder auf ab. Kommt, wir gehen.“

„Ich hab' den Direktor gebeten, daß er die Mieter unten im Gesellschaftszimmer versammelt. Herr Kommissar.“

„Ja, Sie geh'n ja mächtig 'ran“, lächelte Sir. „Ich bin Ihnen wirklich dankbar, gerade die Mieter brauchen ich. Einer von ihnen kann immerhin der Mörder sein.“

Er verschwand mit den anderen im Schacht des Treppenhauses.

Evers war allein. Er wartete ab, bis alle fort waren. Dann blieb er vor der Tür des Zimmers stehen. „Recht wollen wir mal annehmen, daß Sie die Wahrheit sagen, angeblich Frau. Sie kamen also an diese Tür und klopfen an. Sie klopfen noch einmal und rufen.“ Unwillkürlich pochte Evers Finger an die Tür. Er probierte, sich in die Lage hineinzubekleben. Er flog die Tür auf.

Obwohl er wußte, was ihn erwartete, schauerte ihm doch vor dem gräßlichen Anblick, der sich ihm da bot in dem kleinen Zimmer. Kein Wunder, daß die Frau erschrocken ist, dachte er, kein Wunder, daß sie flüchtete, daß der Tod hier war.

Er trat vorsichtiger näher und sah sich aufmerksam um. Es war ein kleiner Raum mit eingebauten Schränken, ein Tisch mit Stühlen, ein Bett, ein Koffer, ein Tisch, zwei Stühle davor, ein Bett, Nachtschrank und Haus-telefon. Alles war einfach und sachlich. Aber inmitten all dieser alltäglichen Dinge lag der tote Körper von Eric Purcell, unbeweglich, blass, grauhaft, kalt grau.

Fortsetzung folgt

**Romanze in F-Dur**  
Ein Kastanienblatt fiel...  
Kriminalroman von Fritz Haagemann.

Copyright 1936 by Prometheus-Verlag Dr. Eichacker, Gröbenzell b. München.

(Nachdruck verboten.)

### 9. Fortsetzung

„Also noch eine kleine Tochter? Ein Schoßkinder?“  
Herr Euperis mußte trotz seiner dunklen Haare lachen. „Nicht direkt. Früherhin darf ich etwa zwanzig Jahre, ein selten schönes Mädchen.“

„Also doch ein Mutterkindchen, dachte Evers, aber er behielt es für sich.“

Herr von Labastin, Noordhof, der Fürst und Martin

Der Direktor fuhr fort: „Links ist das Treppenhäus mit dem Liftschacht. Frau Dubois benutzte diese Treppe, und hier sah sie, auf der dritten Etage, den alten Noordhof und den General von Labastin.“

Evers blühte sich aufpannen über die Karte.

„Hier!“ zeigte der Direktor. „Die vorherige Wohnung gehörte dem General. Er heißt Gustav Wilhelm Freiherr von Labastin und war während des Weltkrieges dem Großen Generalstab zugeordnet.“

„So, so, zu was für eine Kategorie von Mietern gehört er denn?“

„Zu keiner bestimmten. Er ist einer unserer wenigen Dauermieter. Gleich nach dem Kriege kam er nach Holland. Er wohnte in einem Hotel in Scheveningen, aber gleich nach der

Eröffnung von „Meeresblid“ kam er zu uns. Er lebt sehr einsam, empfängt kaum Besuche und kümmert sich kaum um die anderen Mieter. Er ist ein herber, verschlossener Mensch, aber ich darf wohl sagen, ein wirklich Herr. Neben ihm wohnt der alte Herr Noordhof, auch ein Dauermieter, ein alter indischer Beamter. Ich glaube, er war Stabschef an einem Generalstab auf Java. Ein netter, alter Herr. Daneben wohnt dann Herr Nordhof.“

„Was für'n Herr?“ fragte der Inspektor verblüfft.

„Herr Nordhof, ein japanischer Radfahrer. Er wohnt indischermaßen im Auszuge eines japanischen Herrschers in Holland und bewohnt eine große Wohnung mit seinem Sekretär, dem Prinzen Komito, und einigen farbigen Bedienten. Der Prinz ist genau so zugeknöpft wie General von Labastin, der typische asiatische Aristokrat. Auf der vierten Etage haben wir einige kleine Wohnungen, die augenblicklich leerstehen, sogenannte Junggesellenwohnungen. Daß eine ist so vermietet. Angenehme Martin wohnt da, hat gerade kein Examen in Deutsch gemacht, ein toller Bruder, jetzt wartet er auf seine Verlobung nach Indien. Sie sehen, wer bei uns nicht von dort kommt, will jedenfalls hingehen. In diesem Stock liegen auch die Gastzimmer. Das erste neben der Treppe war das, wo Eric Purcell übernachtete. Frau Dubois hatte heute morgen das Zimmer refer-

vierten lassen; Herr Purcell war auf der Durchreise, er machte eine Tournee durch Europa und wollte nur eine Nacht hierbleiben. Er muß schon jahrelang mit den Dubois befreundet sein. An der Rückseite des Hauses sehen Sie die Treppe für das Personal. Hier ist noch eine Mansarde mit den Zimmern für die Bedienten und Speicherräume.“

„Schön, Ihre Karte gibt wirklich ein ziemlich klares Bild.“ Evers faltete die Karte, die er sich gemacht hatte, zusammen und steckte sie ein. „Der Portier hat durch unsere Beamten gefaßt bekommen, daß er niemand herauslassen soll. Außerdem patrouillieren Polizeibeamte dauernd ums Haus. Das wird immer so gemacht. Wollen Sie nun, bitte, alle Mieter, soweit sie anwesend sind, in das Gesellschaftszimmer bitten? Kommissar Sir wird sie verhören wollen. Ich verspreche Ihnen, wir machen die Sache so kurz wie möglich. Es ist schon gleich Mitternacht.“

Direktor Euperis seufzte: „Können Sie wenigstens die Gäste bitten, den Mund zu halten?“ fragte er ängstlich.

„Das wohl; aber ob sie es auch tun werden, ist eine andere Sache. Doch vielleicht hat der Kommissar schon etwas gefunden. Wir wollen's hoffen. Bis gleich, Herr Euperis.“

„Bis gleich, Herr Inspektor.“

### Evers im Wohnzimmer

Evers wartete nicht auf den Lift. Er kletterte die Treppe hoch, indem er immer zwei, drei Stufen auf einmal nahm. Unterwegs kam der Lift, der gerade abwärts fuhr, an ihm vorbei. Ein Herr grüßte ihn. Der Lift hatte seine Tür nur ein Gitter.

„N Abend, Doktor Meiser.“ grüßte Evers.

„Wie lange ist der Mann tot?“

„Na, mindestens eine Stunde.“

„Besten Dank.“

Der Kopf des Gerichtsarztes verschwand in der Tiefe. Evers elkte weiter. Ein Glück für Euperis, daß all seinem Bedauern, dachte er, Proben im Akt fand ein Grüppchen von Män-

## Ergebnis

In Frankfurt:  
in Stuttgart:  
in Bremen:  
in Halle: Sach

Gau Baden:  
Stadtl. Heide  
Stadtl. Heide  
Stadtl. Heide  
Stadtl. Heide  
Stadtl. Heide  
Stadtl. Heide  
Stadtl. Heide

Gau Südrhein:  
Kreis Wiesbaden  
Kreis Wiesbaden  
Kreis Wiesbaden  
Kreis Wiesbaden  
Kreis Wiesbaden  
Kreis Wiesbaden  
Kreis Wiesbaden

Gau Bayern:  
Kreis München  
Kreis München  
Kreis München  
Kreis München  
Kreis München  
Kreis München  
Kreis München

## Südbayern

Gau Baden:  
Kreis Badhof  
Kreis Badhof  
Kreis Badhof  
Kreis Badhof  
Kreis Badhof  
Kreis Badhof  
Kreis Badhof

in Wiesbaden:  
Kreis Mannheim

## Geldschwierigkeiten

in Magdeburg:

in Frankfurt:  
Kreis Sachhausen  
Kreis Sachhausen  
Kreis Sachhausen  
Kreis Sachhausen  
Kreis Sachhausen  
Kreis Sachhausen  
Kreis Sachhausen

in Heidelberg:  
in Heidelberg:

## Schallke g

## Dresdner

Für die am  
führende Vorst  
Folal wurden  
tungen vorge  
gen muß die  
Boden ausge  
vier Mannsch  
hof, Schalle 04,  
mer EC. Kust  
furt.

Die Baarung  
In Hannover:  
In Erfurt: Sa

## Sellz S

Der Reichs  
DZ, Oberreg  
begeht am 20.  
Geburtsstages  
in seine zweit  
er in Bayern  
lang das Tor  
Geschichte er  
Seine großen  
ihn im Verma  
alten WWB, d  
gehörte er den  
zu Eisenach  
Kosten des 2.  
Jahre 1925 u  
deutscher Fuß  
lande Stellung

## Gpani

Das für den  
Portugal verei  
des nationalen  
hinausgeschobe  
mehr am 28.  
Baleides-Club  
spanien wird  
Anteilnahme  
auch mit ein  
rechnet.

## Engle

Im Kampf  
schaft haben  
ballmannschüß  
gegenüber. Vo  
ten sich beide  
und technisch  
land mit 2:1  
Matthias un  
für Wales.

# Ergebnisse des Mittwochs

## Fußball

### Winterhilfsfeste

In Frankfurt: Nationales — Reichs 2:0  
in Stuttgart: Baden/Würt. — Hessen/Thür. 8:2  
in Bremen: Nordm./Nied. — Nord/Würt. 0:2  
in Halle: Sachf./Mitte — Pom./Brand. 2:1

### In Süddeutschland

**Bau Baden:**  
Stadtbl. Heidelberg — 1. FC Pforzheim 1:4  
FC 09 Weinheim — SpVg. Sandhofen 2:1  
Bezirksklasse Gießen — VfL Kiedarau 2:1  
Stadtbl. Baden-Baden — Germ. Brödingen 3:3  
Bezirksklasse Offenburg — Phoenix Karlsruhe 2:2  
Bezirksklasse Freiburg — Freiburger FC 1:0  
Bezirksklasse Bielefeld — SV Waldhof 3:4  
Stadtbl. Konstanz — VfR Mannheim 1:3  
Bezirksklasse Eltal — VfB Mühlburg 5:2

**Bau Südwest:**  
Kreis Wiesbaden — SV Wiesbaden 0:5

**Bau Württemberg:**  
SpVg. Schramberg — SpVt. Stuttgart 6:3  
VfB Kirchheim — Stuttgarter SC 1:6  
Stadtbl. Ulm — Wehrmacht Ulm 1:5  
SV Reutlingen — VfB Stuttgart 4:5  
Stadtbl. Tübingen — SpVt. Göttingen 2:2  
Schwaben/Trossingen — VfR Schwaben 0:0  
VfB Nürtingen — VfB Jüssenhausen 2:2

**Bau Bayern:**  
Bayer. München — Stadtbl. Ingolstadt 2:4  
Stadtbl. Hof — SpVg. Raitz 2:4  
1860 München — SpVg. Moosburg 1:1  
Bayer. München — VfL Heide München 5:2  
Stadtbl. Bamberg — 1. FC Nürnberg 0:2

## Handball

### Süddeutsche Meisterschaftsspiele

**Bau Baden:**  
SV Waldhof — Freiburger FC 11:4  
VfB Rastatt — VfL Hohenheim kampfl. i. A.  
VfB Olfersheim — Tade. Rastatt ausg.  
VfB Mannheim — VfL Seckelheim 8:5

### Weitere Spiele

in Wiesbaden: Wiesb. — Südwest 7:6  
VfR Mannheim — VfB Karlsruhe (Fr.) 19:0

## Hockey

### Eichenschilde-Zwischentunde (Wiederholung)

in Magdeburg: Mitte — Nordmark 0:3

### Freundschaftsspiele

SV Frankfurt — SC Frankfurt 1880 0:2  
SV Schwanenhausen — Wiesbadener LG 3:0  
Allianz Frankfurt — Eintracht Frankfurt 7:3  
höchster SV 99 — FC Frankfurt 2:0  
VfB Mannheim — SC Fortitudostr. Rast. 6:0  
VfB Wilm. — SC Fortitudostr. Rast. (Fr.) 0:1  
Tade. 78 Heidelberg — SC Heidelberg 0:2  
Tade. 78 Heidelberg — SC Heidelberg (Fr.) 0:0

## Rugby

### Winterhilfsfeste

in Heidelberg: Baden — Südwest 11:0  
in Heidelberg: Baden — Südw. (Nachw.) 12:0

## Schaffe gegen Waldhof in Erfurt

### Dresdner SC — Fortuna Düsseldorf

Für die am Sonntag, 5. Dezember, durchzuführende Vorrundenspiele um den Tschammer-Pokal wurden am Mittwoch die beiden Paarungen vorgenommen. Nach den Bestimmungen muß die Vorrundenscheidung auf neutralem Boden ausgetragen werden, die von folgenden vier Mannschaften bestritten wird: SV Waldhof, Schaffe 04, Fortuna Düsseldorf und Dresdner SC. Austragsorte sind Hannover und Erfurt.

Die Paarungen der Vorrundenspiele lauten: In Hannover: Dresdner SC — Fort. Düsseldorf  
In Erfurt: Schaffe 04 — SV Waldhof.

## Felix Sinnenmann 55 Jahre alt

Der Reichssachverständigenrat für Fußball im DFB, Oberregierungsrat Felix Sinnenmann, begeht am 20. November die Feler seines 55. Geburtstages. Der Westdeutsche hatte in Berlin seine zweite Heimat gefunden. Aktiv spielte er in Bayern München und hütete dann jahrelang das Tor des VfL Preußen Berlin, dessen Geschichte er über ein Jahrzehnt verwaltete. Seine großen praktischen Erfahrungen machten ihn im Verwaltungsdienst unentbehrlich. Im alten DFB, dem heutigen Gau III im DFB, gehörte er dem Vorstand an. Der Bundesrat zu Eisenach berief 1919 Sinnenmann auf den Posten des 2. Vizepräsidenten im DFB und im Jahre 1925 übernahm er die Führung des deutschen Fußballsports, dem er auch im Auslande Geltung verschafft hat.

## Spanien - Portugal verlegt

Das für den 21. November nach Bilbao mit Portugal vereinbarte erste Fußball-Länderspiel des nationalen Spaniens ist um acht Tage hinausgeschoben worden. Der Kampf wird nunmehr am 28. November auf dem Platz des Baleares-Club ausgetragen. In ganz Nationalspanien wird dem sportlichen Ereignis größte Anteilnahme entgegengebracht, und es wird auch mit einer großen Zuschauermenge gerechnet.

## England gegen Wales 2:1

Im Kampf um die Britische Landesmeisterschaft fanden sich in Widdalsbrough die Fußballmannschaften von England und Wales gegenüber. Vor rund 35.000 Zuschauern lieferten sich beide Mannschaften einen spannenden und technisch hochstehenden Kampf, den England mit 2:1 (1:1) gewann. Die Tore schossen Matthews und Hall für England und Pevry für Wales.

# 30000 beim WSW-Spiel der Nationalen in Frankfurt

Urban und Gellech sicherten den 2:0-Sieg der „Nationalen“ / Schön und Müller konnten gut gefallen

### (Eigener Bericht)

In genau einer Stunde fährt man mit dem schnittigen gelb-roten Reichsautobahnwagen von Mannheim nach Frankfurt. Vom Frankfurter Stadion bis zum Stadtzentrum brauchten wir allerdings eine geschlagene halbe Stunde, während welcher wir Presseleute auf eine gar harte Probe gestellt wurden, denn es waren 30.000, die sich auf den Heimweg machten. Eine recht stattliche Zahl für ein Spiel, bei dem es eigentlich um nichts ging. Doch die erklaffende Belegung beider Mannschaften und die Tatsache, daß die Nationalmannschaft ihren Probelauf für das Schwedenspiel zu absolvieren hatte, genügt, um diese dreimal Tausend auf den Plan zu rufen. Frankfurt hat damit dem Winterhilfsfest einen guten Dienst geleistet und auch seinen Ruf als Sportmetropole des rhein-mainischen Gebietes zu wahren verstanden.

## Im Hauptquartier „Excellior“

Auch diesmal wieder versammelten sich alles, was Namen und Klang hat im Fußballsport, ohne Verabredung und ohne Zwang, ganz so wie es die langen Jahre über gewesen ist. Im Hotel „Excellior“ hatte Dr. Herz mit den Mannschaften seine Feste aufgeschlagen und dort traf man sich schon in den Morgenstunden des Pils- und Bocktags. Frühmorgens waren die Mannschaften mit Herberger und Hohmann bei einem kleinen Training im Stadion. In allen Ecken der geräumigen Hotelhalle sahen die Träger bekannter Namen aus Frankfurt, Darmstadt, Mannheim, Karlsruhe und Wiesbaden. Die gesamte Sportpresse war reiflos vertreten, daran die Männer aus Berlin, dem Rheinland, aus Baden und der Saarpfalz. Auch die Schiedsrichterliste gab sich hier ein Stellbilden. Dr. Vauwens war aus Köln gekommen, dann begrüßten wir die auch in Baden bekanten Pfeifenmänner Hintz, Weingärtner und Vesi.

Rechtzeitig suchte man seinen Platz draußen im massiven Steinbau des Frankfurter Stadions auf, denn man traute den Vorhergegangenen einigermassen nicht so ganz, und tat gut daran, denn wie gesagt, kamen entgegen der erwarteten 15.000 gerade die doppelte Anzahl von Zuschauern, so daß man bei der An- und Abfahrt mitunter den Eindruck eines regelrechten Länderspielbetriebs haben konnte.

## Die 23 Akteure

Mit geringer Verspätung ließen sich dann die Mannschaften dem Spielfeld vorstellend in folgender Aufstellung:

Jacob	Münzberg
James	Goldbrunner
Rupprecht	Goldbrunner
Lehner	Gellech
	Siffling
	Geyan
	Urban

Der Schweinfurter Kipinger hatte sich beim letzten Meisterschaftsspiel eine schwere Knieverletzung zugezogen und konnte deshalb nicht mit von der Partie sein. An seiner Stelle vertrat, zur ganz besonderen Freude des badischen Kontingents von Schlägenbummlern, Müller (Sandhofen) den Posten des linken Läufers.

Die B-Mannschaft präsentierte sich in folgender Formation:

Jurissen	Wilmann
Belsch	Sold
Auderts	Karl
Zhan	Schön
Hoffmann	Wirsching
	Falk

Der Papierform nach hätte man der B-Mannschaft immerhin einige Ausfälle zubilligen müssen, denn in ihren Reihen stehen Namen, die immerhin für eine gewisse Gestaltung, auch eines Spiels gegen die Nationalmannschaft, sicher sind. Zwar haben diese Namen ihren Aufwuchs, von geringen Ausnahmen abgesehen, haben sie so gar sehr Gutes geleistet, doch die bis dahin fast unbekannten haben so ziemlich alle Wünsche offen gelassen. Wie wir schon durch erfahren, war übrigens auch Röhrl vom VfB Mannheim für die B-Mannschaft vorgesehen. Doch sind wir dem Schicksal nicht böse, das ihn nicht zum Zuge kommen ließ, denn dieser junge Spieler hätte aus diesem Spiel vielleicht doch nicht den gewünschten Nutzen ziehen und durch eine zu frühe Verletzung oder Schaden erleiden können. Wir glauben sogar in dieser Annahme sicher zu sein, denn man hätte ihn entweder Halbrechts oder Halblinks stürmen lassen. Im ersten Fall hätte er neben Zhan spielen müssen, der mit der schlechtesten Mann auf dem Platz war und im zweiten Fall wäre es seine Aufgabe gewesen, mit Falk den Kampf gegen James aufzunehmen. Auch das wäre keine sehr reizende Aufgabe gewesen, denn bekanntlich ist James ein sehr routinierter und zudem auch harter Spieler, was der kleine Formier Falk mehr als einmal zu spüren bekam.

## Sandhofen — nicht Sonthofen

Dagegen können wir von einem äußerst glücklichen Debut des Sandhofener Müllers berichten, der in den Reihen der Nationalmannschaft so selbstverständlich sicher und vor allen Dingen auch zweckmäßig spielte, als sei das schon immer so gewesen. Allerdings muß zugegeben werden, daß alle die, mit denen er zu tun hatte, ausgezeichnete Spieler und vor allen Dingen auch Taktiker sind. Hinter ihm Münzberg und vor ihm Geyan und Urban.

Wie es nun einmal so ist, möchte man gerne, daß ein guter Sportmann auch aus einem entsprechend klugem Heimatsort kommt. Viele wollten so gar nicht verstehen, daß so ein Spieler aus Sandhofen und nicht aus Sonthofen ist.

# Hoher Sieg der Kombination Baden/Württemberg

Südwest/Hessen vor 5000 Zuschauern in Stuttgart mit 8:2 Toren besiegt

Das in der Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn am Vukla durchgeführte WSW-Spiel zwischen den Gaue Baden-Württemberg und Südwest-Hessen wurde bei beständigem Schneetreiben durchgeführt. Dadurch wurde der Besuch dieses mit 5000 Zuschauern besetzten Kampfes erheblich beeinträchtigt. Auf dem alten Boden wurden an die Spieler hohe Anforderungen gestellt, die nicht immer erfüllt werden konnten.

Die baden-württembergische Mannschaft zeigte sich im Aufkommen besser und siegte schließlich mit 8:2 überlegen, aber in dieser Höhe verdient. Ausschlaggebend für den klaren Erfolg war vor allem die vorzügliche württembergische Läuferreihe mit Hörscher, Frey und Kneer, die den Gäste-Angriff immer wieder zum Stillstand brachte. Bei Baden-Württemberg zeichneten sich weiterhin der Torhüter Schmalzmann, der rechte Verteidiger Seibold und die schnellen Flügelstürmer Langenbein und Körn aus. Beim Gegner sind besonders der Verteidiger Kiefer, der Rechts-

außen Bonnard und in der ersten Halbzeit auch Eckert zu erwähnen.

Beide Mannschaften erschienen in etwas veränderter Aufstellung, so fehlten bei Südwest-Hessen der Torhüter Sonnen und der Stürmer A. Schmitt, die durch Kemmer (Kot-Weich Frankfurt) bzw. Westermeyer (Sanaa) ersetzt waren. Bei Baden-Württemberg war Seib (Kornwestheim) doch noch zur Stelle, dafür aber Koch (VfB Stuttgart) durch Brandts (Rieders) ersetzt. Kemmer mußte von den acht Toren zumindest zwei beisteuern.

Bei anfänglicher Überlegenheit von Baden-Württemberg kam später der Gegner auf ins Spiel und erzielte allein 12 Ecken, aber nur zwei Tore durch Schuchardt beim Stande von 2:0 und durch Lindemann beim Stande von 3:1. In der zweiten Halbzeit spielte Baden-Württemberg überlegen und konnte noch sechs-mal erfolgreich sein. Die Tore für Baden-Württemberg erzielten Körn (3), Kiefer (2), Seib, Brandts und Volk (je 1). Schiedsrichter Siffling (Gannstatt) gut.

# Freude über Deutschland-England in Berlin

Der Kampf im Olympiastadion wird ein Ereignis von überragender Bedeutung

Die Verhandlungen zwischen dem Reichsamt Fußball im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen und dem Englischen Fußball-Verband zwecks Austragung eines Länderspiels auf deutschem Boden haben, wie bereits berichtet, jetzt einen erfolgreichen Abschluß gefunden. Der 7. Länderspielkampf zwischen Deutschland und England wird am 14. Mai 1938 im Berliner Olympiastadion stattfinden.

## Anerkennung für Deutschland

Die Kunde vom Abschluß eines Fußball-Länderspiels mit England wird in der deutschen Fußballgemeinde Freude und Genugtuung auslösen, denn ein Länderspiel mit England ist ein sportliches Ereignis von überragender Bedeutung und darüber hinaus bedeutet dieser Abschluß von Seiten der Briten eine Anerkennung, denn sie pflegen sich ihre Länderspieltage auf dem Kontinent stets recht sorgfältig auszuwählen. Daß England diesen Kampf am 14. Mai im Berliner Olympiastadion keineswegs auf die leichte Schulter nimmt, geht schon daraus hervor, daß alle anderen Einladungen kontin-

entaler Länder abschlägig beschieden wurden. Es werden nicht, wie in früheren Jahren, zwei oder drei Länderspiele in wenigen Tagen ausgetragen, sondern England tritt nur gegen Deutschland an und schied — seine beste Elf.

## Ein paar Zeilen Geschichte

Die Geschichte der deutsch-englischen Fußball-Länderspiele verzeichnet bisher sechs Kämpfe, von denen allerdings vier auf die Vorkriegsjahre entfallen. Sie brachten folgende Ergebnisse:

1908 in Berlin Deutschland — England 1:5
1909 in Oxford Deutschland — England 0:9
1911 in Berlin Deutschland — England 2:2
1913 in Berlin Deutschland — England 0:3
1930 in Berlin Deutschland — England 3:3
1935 in London Deutschland — England 0:3

Der Kampf am 14. Mai im Olympiastadion ist also der siebte zwischen beiden Ländern. In aller Erinnerung ist noch das letzte Treffen am 4. Dezember 1935 in London, das die deutsche Elf nach einer hervorragenden Gesamtleistung mit 0:3 Treffern verlor.

Doch als wir ihnen erklärten, daß dieser Ort bei Mannheim liegt, da ging auch Sandhofen in Ordnung.

Siffling hatte diesmal nicht seine besten Schußtüfel an und enttäuschte diejenigen ganz besonders, die von ihm mindestens drei Tore erwartet hatten, denn soviel brachte er ja auch gegen Norwegen fertig. Und nun sind wir beim eigentlichen Thema und müssen ganz unumwunden gestehen, daß die erste Garnitur gar nicht den Eindruck einer übermäßig eifrigen Mannschaft machte und sich auch nicht bis zum Letzten einsetzte. Leicht verständlich, wenn man schon drei Tage später gegen einen Gegner wie Schweden anzutreten hat. Doch entschädigten die großen Köpfe Siffling, Geyan, Urban und auch Gellech, vor allen anderen aber der Küssbaurer Lehner, zeitweise mit einem recht ideen- und trickreichen Kombinationspiel, das oft recht gekonnt und fließend durch die Reihen der B-Mannschaft hindurchlief. Doch als Mitte der zweiten Halbzeit der Kampfgeld der zweiten Garnitur etwas nachließ und die Gastmächte sich offensichtlich nicht mehr so recht Mühe gaben, da begabte das Publikum auf und brachte auch tatsächlich durch Juras ein wenig Leben in das Geschehen auf dem grünen Rasen. Doch alle noch so schönen Ansätze verpufften in dieser letzten kurzen Drangperiode an dem eifern stehenden Quartett Jakob, James, Münzberg und Goldbrunner.

## Bei Halbzeit stand die Partie 1:0.

Es war ein wirklich schöner, halbhoher Schrägschuss von Urban, der für Jurissen unerreichbar in der Torrede landete. In der zweiten Halbzeit war es eine ganz hervorragende Kombination, die von dem plötzlich auf Rechtsaußen auftauchenden Siffling eingeleitet wurde, über Lehner zum freistehenden Gellech kam, der eine pfundige Bombe unter die Latte setzte. Damit war das Endresultat hergestellt und alle weiteren beiderseitigen Bemühungen blieben vergebens.

## Schön war erste Klasse

Daran haben in erster Linie Belsch und Sold ein Hauptverdienst. Nach ihnen bewährten sich Jurissen und Wilmann, während die beiden Außenläufer nur selten ihrer Aufgabe gerecht wurden. Der beste Mann im Sturm der B-Mannschaft war ohne Zweifel der Dresdener Schön, der sicherlich in aller nächster Zeit seine Verletzung in die Nationalmannschaft erhalten wird. Was dieser schlante und ranke Junge zeitweise zeigte, war allererste Klasse, dazu ist sein Spiel für jeden Kenner ein wirklich ästhetischer Genuss. Man hätte ihm gerne den Ehrenreifer gegönnt, als er in der zweiten Halbzeit an der 16-Meter-Linie zwei Mann auf engstem Raum sauber umdrückte, und dann noch fast aus dem Stand einen Kernschuß losließ, den Jakob im Sprung gerade noch über die Latte lenken konnte.

## Geschossen wurde nicht sehr viel.

Hauptsächlich nicht von der zweiten Mannschaft. Da war es eigentlich nur der Frankfurter Wirsching und der Hamburger Goldmann, die sich hier und da einmal erlaubten, den langen Jakob anzupöbeln.

Wie gesagt, Siffling und auch Gellech hatten mit einigen ansehnlichen Bomben bei Jurissen gar kein Glück. Und auch später in der zweiten Halbzeit hielt der ziemlich unsicher erscheinende Klotz verschiedene scharfe Bälle von Lehner und Urban, oder vielmehr er hielt sie nicht, denn er faufelte ja so ziemlich alles zum Entsetzen aller Torwächter, die auf den Klängen zusehen. Besonders bemerkenswert war noch der Drang zum Schuß der beiden Außenläufer Rupprecht und Müller, die nebenbei bemerkt ein recht aufgelockertes und vor allen Dingen offensives Außenläuferpiel lieferten.

## Der Zweck ist erfüllt

War das Spiel unserer Auslese im Gesamten betrachtet auch nicht das, was man sich versprochen hatte, so zeigte es doch verschiedene recht bemerkenswerte Ergebnisse. Der höchste Zweck wurde erfüllt, und zwar durch die dreihundert zahlenden Zuschauer, die auf diese Weise dem Winterhilfsfest einen guten Dienst erwiesen. In zweiter Linie ist das Ergebnis der Suche nach Nachwuchsspielern, wenn zahlenmäßig auch nicht sehr hoch, in der Qualität aber sehr gut. Schön, Belsch und Müller dürften die Ausbeute dieses Auswahlspiels sein. Und zum Dritten haben wir wieder einmal schönen Sport, gute Leistungen und vielversprechenden Nachwuchs im Rahmen eines werbenden Großkampfes gesehen. Schiedsrichter Vesi machte seine Sache gut. Für ihn dürfte es ein Leichtes gewesen sein, als Unparteiischer zu fungieren.

Generalproben klappen bekanntlich nie, zudem, wenn sich die 22 Akteure so genau kennen. Aber es gilt ja erst am Sonntag, wenn im Altonaer Stadion die Hafenkreuzfabrik neben dem gelben Kreuz auf blauem Grund, der Flagge der Schweden, weht.

## Ehrung verdienter Studentensportler

Bei der Semester-Eröffnung der Frankfurter Johann-Wolfgang-Goethe-Universität wurde eine Reihe von Studentensportlern durch den Rektor der Hochschule, Prof. Dr. Blaghoff, mit der Ehrennadel der Universität und einer Ehrenurkunde ausgezeichnet. Mit dieser Ehrung bedacht wurden: Fel. Melzer (Rechten), Lindemann und Knapp (beide Fußball), Lehner (Turnen), Sachs (Schwimmen), Fischlich und Junfer (beide Leichtathletik).

# Die großen Winterhilfsspiele des Sachamtes Fußball

Ein großes Programm wurde an namhaften Orten des Gaues zugunsten des WHW abgewickelt

## 3:1-Sieg des VfR Mannheim

Stadt Konstanz — VfR Mannheim 1:3

In der Bodensee-Kampfbahn zu Konstanz hatten sich rund 1500 Zuschauer eingefunden, die von den gezeigten Leistungen einigermaßen enttäuscht waren. Die Mannheimer, die auch ohne Langenbein und Spindler klar 3:1 (1:0) gewonnen, konnten noch gefallen, aber die Leistungen der Konstanzer Stadts (eine Kombination FC/BSV) waren sehr dürftig, die Elf spielte zerrüttet und eigenwillig. In der 20. Minute schoß Striebing das erste Tor. In der 75. und 80. Minute erhöhten Kahr und Lutz auf 3:0. Vier Minuten vor Schluß erzwang Eichstetter das Exentor. Schiedsrichter: Knoblauch (Zingen).

## 6:3 Waldhof erfolgreich

FC Dillingen — SV Waldhof 3:4 (0:1)

Das starke Schneetreiben beeinträchtigte in Dillingen den Gang der Handlungen sehr. Trotzdem wohnten noch 2000 Zuschauer dem Treffen bei, das von Waldhof knapp 4:3 (1:0) gewonnen wurde. Die Mannheimer traten ohne Ziffing, Herbold, Walter und Siegel an, aber auch Dillingen stellte zwei Erfolge. Die Gäste waren technisch überlegen. Dillingen dafür sehr eifrig. In der 39. Minute erzielte Herbold ein Tor. Nach dem Wechsel, vier Minuten nach der Pause schoß Schneider das zweite Tor, aber Ziffing brachte Dillingen auf 2:1 heran. Nachdem Schneider auf 3:1 gestellt hatte, konnten Ziffing und Herbold eine Schwachperiode der Gäste zum Gleichstand auswerten. In der 88. Minute sicherte dann Ziffing den 4:3-Sieg den Waldhöfern. Schiedsrichter: Bayer (Gernberg).

## Nedarran mit fünf Erfolgen

Bezirk. Ettlingen — VfR Nedarran 2:1

Der Mannheimer Gauligist stellte sich zum WHW-Spiel gegen eine aus Ettlingen und Durlacher Spielern gebildete Bezirksklassenelf mit fünf Erfolgen für Wenzelburger, Kamm, Hesse, Benner und Siegel. Vor 1200 Zuschauern kamen die Kombinierten, die während der ganzen 90 Minuten mit ungeheurem Eifer bei der Sache waren und außerdem eine hervorragende Verteidigung zur Stelle hatten, zu einem verdienten 2:1 (2:1)-Sieg. Nedarran war wohl technisch überlegen, doch verlor sie einmal mehr der Sturm, der eben unter der zahlreichen Erfolgeinsammlung litt. Durch den Ettlinger König gingen die „Einheimischen“ 2:0 in Führung, und zwar in der 8. und 10. Minute. Kurz vor der Pause vermochte Badl das Ergebnis für Nedarran etwas erträglicher zu gestalten, zum Ausgleich reichte es aber nicht mehr. Schiedsrichter: Pfeiler (Karlsruhe).

## Weinheim besiegt Sandhofen

09 Weinheim — Spvg. Sandhofen 2:1 (1:1)

Zu einer angenehmen Abwechslung in der Reihe der Punktspiele wurde dieses Winterhilfsspiel in Weinheim. Die geschäft gewählte Paarung mit der Gegenüberstellung von Gau- und Bezirksklasse hatte das besondere Interesse, was auch in der Besucherzahl von rund 700 Zuschauern zum Ausdruck kam, die damit auch für den finanziellen Erfolg sorgten.

Für die Weinheimer galt es zu beweisen, daß ihr Tabellenplatz keine Rechtfertigung hat. Wenn ihnen am Ende gar ein knapper Sieg zuziel, so war dieser aus Grund der spielerischen Leistung keinesfalls unverdient, es hätte bei etwas mehr Schußvermögen sehr leicht ein höheres Torergebnis herauskommen können.

Während die Gäste das Spiel ohne den nach Frankfurt beorderten rechten Läufer Müller bestritten, war Weinheim durch den Ausfall des linken Längers und Linksaußen zu einer Umstellung gezwungen, die sich aber bewährte. Unter der einwandfreien Leitung von Wunder (Weinheim) entwickelte sich sofort ein flüssiges Spiel, das die Gastgeber zunächst in Front hielt. Energetisch greift deren Sturm an, die Deckung der Gäste weicht sich aber der Angriffe zu erwehren und hält das Tor rein. Weinheims Mittelfürer hebt einen ausfallsreichen Ball handhoch über das Tor, auf der Gegenseite macht Kitz einen pfundigen Kurzschuß von 10 Yards ins Tor. Allmählich legt sich das reifere Spiel der Gauligisten durch, die mit raumgreifenden Vorlagen ihre Flügel bedienen. Mitte der Spielhälfte kommt dann auch Seig auf Vorlage von links mit scharfem Schuß in die lange Tordose zum Erfolg. Sandhofen bleibt auch weiter leicht im Vorteil, ohne das Weinheimer Tor allerdings ernstlich gefährden zu können. Verschiedene Eden bringen nichts Zählbares ein. Zugewiesen sind die Einheimischen nicht untätig. Hesse schießt Kahrmann aus nächster Nähe in die Hände, und auch Knapp findet das Tor nicht. Kurz vor der Pause geht Weinheims Halblinker mit einer bläulich aufgenommenen Vorlage aus und davon, die Verteidiger sind überlaufen und an dem herausstürzenden Torwart vorbei holt er den Ausgleich.

Auch nach dem Tausch bleibt der saftige Kampf flüssig und interessant. Weiderters sieht man schöne Kombinationszüge, die bei den Gästen ausgeprägt sind. Weinheim vergibt hier viel durch ungenaue Ballabgaben und zu wenig Flügelbedienungen. Immer lebhafter wird das

Spielgeschehen. Eben kann ein Gästeverteidiger gerade noch vor dem aufstürzenden Gumb retten, da braucht auch Kitz schon das ganze Können, um einen Flächschuß von Hengel zu meistern. Die Angriffe der Gastgeber häufen sich. Die schön angelegten Angriffe von links schaffen mehrmals die Lust im Gästestraum. Schon glaubt man allgemein an einen unentschiedenen Ausgang, zumal die einheimischen Stürmer sich zu jaghaft erweisen, da glückt Kahr der Siegestreifer. Einer Weisvorlage ist er nachgefolgt, die Verteidigung ist überfordert, geschickt umgeht er den aus dem Tor gezielten Hüter und drückt zum 2:1 ein. In den kurzen Spielminuten geht es noch recht lebhaft zu, ohne daß eine der Parteien zum Zuge käme.

Man darf den beiden Gegnern für das jederzeit faire Spiel dankbar sein, zumal man auch in spielerischer Hinsicht befriedigt wurde. — rz.

Stadt Heidelberg — FC Pforzheim 1:4

Auf dem Platz der Union Heidelberg kam es am Freitag zu einem schönen Spiel zwischen einer Heidelberger Stadtmannschaft und der Gauligamannschaft des 1. FC Pforzheim, das von 2000 Zuschauern gut besucht war. Pforzheim siegte zwar verdient 4:1 (0:0), aber das Jugendspiel muß man den Heidelbergern machen, sie haben sich bis zur Pause tadellos geschlagen und hätten für ihre Leistungen in diesem Spielabschnitt wenigstens ein Tor verdient. Nach dem Wechsel allerdings nahmen die Gäste das Heft mehr und mehr in die Hand. Nachdem Heidelberg durch seinen Mittelfürer Kiehl 1:0 in Front gegangen war, waren Konnenmacher, Müller, Hartmann und Fischer viermal hintereinander erfolgreich und stellten den Pforzheimer 4:1-Sieg sicher. Schiedsrichter: Kupfernagel (Wiesloch).

Offenburg — Phönix Karlsruhe 2:2 (2:1)

Auch in Offenburg fand beim Winterhilfsspiel der Gauligist bei der Bezirksklassenelf harten Widerstand vor. Am ersten Abschnitt dieses Spiels hatte keine Mannschaft größere Vorteile; die Offenburger Bezirksklassen-Auswahl lediglich infolgedessen, als sie eine 2:1-Führung mit in die Pause nehmen konnte. Nach Wiederanstoss diktierte Phönix Karlsruhe auf Grund seiner technischen Überlegenheit das Geschehen eindeutig und vermehrte die durch einen Elfmeterball und ein Tor Morgenthauers erzielte Führung der Offenburger — Graß schoß das Karlsruher Exentor — durch einen zweiten Treffer auszugleichen. 400 Zuschauer; Schiedsrichter: Hefendehl (Lahr).

Bezirk. Elstal — VfB Mühlburg 5:2 (2:0)

Einen bösen Reinsfall erlebte die Gauligaelf des VfB Mühlburg beim Winterhilfsspiel gegen die Bezirksklassenelf des Elstales. Allerdings verloren die Mühlburger gleich nach Spielbeginn ihren linken Verteidiger durch Verletzung und hielten die ganze übrige Spiel-

zeit mit nur zehn Leuten durch. Bis zur Pause führten die Klasseninferieren schon 2:0, und am Schluß blieb das Ergebnis 5:2 für die Elstaler. 200 Zuschauer.

Bezirk. Freiburg — Freiburger FC 1:0

Das WHW-Spiel in Freiburg war infolge des schlechten Wetters von nur 500 Zuschauern besucht. Der Freiburger Gauligist trat mit Ausnahme von Kohnmann, Jeltner und Keller mit der kompletten Mannschaft an. Die vereinigten Bezirksklassenelfen führte ein schönes und zweckmäßiges Spiel vor und konnte auch in der 35. Minute durch Hauffe (FC) den einzigen Treffer des Tages erzielen. Trotz starker Überlegenheit kam der FC in der zweiten Hälfte zu keinem Treffer und blieb 0:1 (0:1) geschlagen. Schiedsrichter: Bräutigam (Freiburg).

Stadt Baden-Baden — Germ. Bröding 3:3

Der Besuch bei diesem Winterhilfsspiel ließ infolge des Regenwetters etwas zu wünschen übrig. Knapp 1000 Zuschauer hatten sich auf dem VfB-Platz zum Spiel der Brödingen Germanen eingefunden. Die Gäste konnten sich anfänglich mit der hohen Spielweise der Einheimischen nicht abfinden und muhten sich durch Tore von Beroh und Frank eine 2:0-Führung gefallen lassen. Als die sonst sehr sichere Baden-Badener Verteidigung einmal nicht im Bilde war, hatte Bröding den ersten Gegentreffer erzielt. Von Beginn der zweiten Hälfte an waren die Brödingen ständig überlegen und rissen durch Dettling und Seib die Führung (3:2) an sich, aber fünf Minuten vor Schluß gleich Baden-Badens Halbbrecher März nach einem Eckball mit dem Kopf aus. Brödingen spielte mit zwei Erfolgeleuten. Schiedsrichter: Schrempf (Karlsruhe).

## Spielkarte Wehrmacht

Stadt Ulm — Wehrmacht Ulm 1:5 (1:0)

Ein interessantes Winterhilfsspiel führte in Ulm eine Wehrmacht des Standortes Ulm und eine Auswahl der DAV-Bereine zusammen. Vor 1200 Zuschauern blieben die Soldaten, die sich vornehmlich auf die Spieler der Ulmer Gauligamannschaften stützen konnten, mit 5:1 (0:1)-Toren siegreich. Ausfallschlagend für den schönen Sieg war das hervorragende Lauferspiel von Mohr, Picard und Seebler, wobei vor allem Seebler immer wieder befeuerte. Bis zur Pause gingen die Soldaten infolge eines schwachen Sturms ohne Treffer aus, während die Zivilisten einmal durch Tröger erfolgreich war. Eine Umstellung brachte nach der Pause mehr Schwung in die Wehrmacht und innerhalb weniger Minuten hatten Mohr, Ragerle und Seebler eine 3:1-Führung erzielt, die später sogar noch auf 5:1 erhöht werden konnte.

## Zwei Handball-Pflichtspiele am Mittwoch

Sportverein Waldhof und Verein für Rasenspiele gewannen ihre Spiele

FC Freiburg mit 11:4 geschlagen

Man war in Mannheim auf das erstmalige Auftreten der Freiburger gespannt. Sie hatten in der neuen Umgebung bis jetzt eine achtsame Rolle gespielt, so daß ihnen ein guter Ruf vorausging. Diesen rechtfertigten die Oberländer auch in jeder Beziehung. Die Mannschaft spielte einen schnellen, ungekünstelten Handball, der es eben in erster Linie im Angriff noch an dem abschließenden, erfolgringenden Wurf fehlt. Die Hintermannschaft zeigte lange gute Leistungen, wurde aber durch den Sturm, der zu oft seine Pässe verlor, überfordert. Dr. Reinhold im Tor und Ebers in der Läuferreihe waren wohl die Besten des Gastes.

Das Spiel begann zunächst mit einem Abtaffen der Gegner, bei dem Waldhof schon bald die Oberhand bekam, aber durch das zu unentschiedene Handeln seiner Stürmer dieser Überlegenheit nicht durch Tore Ausdruck verleihen konnte. Wohl wechselte der Ball von links nach rechts und auch von hinten versuchte man Lust zu bekommen, aber es fehlte an einem Durchreißer, einem Volltreffer. So verging fast eine Viertelstunde, bis endlich Lang den ersten Erfolg anbringt, den Kreis erst wenig später unter Mithilfe seiner Kameraden, durch taktisch kluges Gassebilden fanden Lang und Herzog dabei Pate, folgen ließ. Weiner wirft den ersten Gegentreffer, dem später Brudermüller den zweiten folgen läßt, dazwischen liegen aber vier



Der Schanzplatz des Fußball-Länderkampfes Deutschland — Schweden

Das Aftonzer Volkspark-Stadion, in dem am 21. November der 13. Länderkampf zwischen den Fußballmannschaften von Deutschland und Schweden ausgetragen wird. Das Stadion hat nach Umbauten ein Fassungsvermögen von rund 55 000 Zuschauern.

Waldhofersfolge, so daß es mit 6:2 in die Pause geht.

Auch nach dem Wechsel zeigte sich das gleiche Bild. Auf und ab wogt der Kampf, wobei immer wieder die Gastgeber durch ihr nun energiegeladeneres Stürmerspiel gefährlich sind und schließlich einen 11:4-Sieg landen können. Das Spiel war wohlwiegend fair. Schiedsrichter: Schuhmacher leitete ausgezeichnet.

VfR Mannheim — TV Siedenheim 8:5

In einem gewissen Gegensatz hierzu stand das Spiel bei den Braueren, wo sich der TV Siedenheim und der VfR Mannheim gegenüberstanden. Die Rasenspieler, die in den letzten Spielen nicht gerade überzeugt hatten, kamen in besserer Verfassung; auch Siedenheim hatte seine komplette Mannschaft zur Stelle.

Die Gastgeber, heute in besserer Verfassung, Herr des Geschehens. Das Torwart-Schneider, Busch und Ziegler arbeitete aufopfernd und fast fehlerlos. Bester in der Hintermannschaft überprüften ihren Gegner und waren eindeutig der Verbesserung und im Aufbau gleich Gütes leiste. Im Angriff erwies sich Lades als ein gefährlicher Schütze. Es hätte wohl niemand gedacht, daß es dem VfR gelingen würde, den Siedenheimern bis zum Wechsel einen 5:1-Vorsprung abzurufen. Der Gast aus Mannheims Offen war in dieser Zeitspanne im Angriff zu harmlos, während die Deckung auch besser arbeiten konnte.

Während die erste Hälfte durchaus gefallen konnte und auch beide Parteien sich eines unabhängigen Spieles bewußt waren, wurde dies nach der Pause doch anders. Ohne Grund wurde eine härtere Gangart eingeschaltet. Daran war der Unparteiische Schiedsrichter (M) nicht ganz schuldlos. Siedenheim holte bald ein Tor auf, das aber die Rasenspieler wieder ausgleichen konnten. Dann gibt es einen Zusammenstoß zweier Spieler, bei dem Busch, der sich selbst hilft, zu Recht vom Platz muß. Später darf auch noch Ziegler vom Platzverlassen denselben Weg gehen. Das Spielgeschehen selbst brachte noch jeder Partei zwei Tore, so daß mit 8:5 für den Platzverein das Spiel sein Ende nimmt.

TV Hockenheim vorläufig gesperrt

Wie aus der GauSpielwarte mitteilt, wurde der TV Hockenheim wegen der Vorfälle am vergangenen Sonntag vorläufig aus dem Spielverkehr ausgeschlossen. Dadurch sind die beiden nächsten Gegner der Hockheimer, TV Rühl und SV Waldhof, kampflös zu den Punktspielen gekommen. Selbstverständlich wurde das beim Stande von 3:6 für Hockenheim abgebrochene Spiel leihweise als gewonnen gewertet. Es ist anerkannt, daß die Spielstellung hier sofort energiegelade Maßnahmen ergriffen hat. Es darf erwartet werden, daß für die Zukunft Derartiges auf unseren Sportplätzen nicht mehr geschehen kann. Den Vereinen sei angeregt, mit etwas mehr Vorsicht und Fürsorge die Platzordnung zu befestigen, damit solche im Notfall zur Verfügung steht.

Auch Kitzler, der beim Spiel TV 62 Weinheim — SV Waldhof am letzten Sonntag herausgestellte Waldhof-Mittelfürer, wurde gesperrt, und zwar auf vier Wochen.

Siehe gem. um. verl. Tore Pkt.

SV Waldhof	6	6	0	0	58:19	12
VfR	6	5	0	1	42:37	10
TV Rot	5	4	0	1	39:44	8
Lade, Ketsch	4	3	0	1	47:15	6
TV Ostheim	5	3	0	2	49:43	6
TV Siedenheim	5	2	0	3	32:31	4
FC Freiburg	5	1	1	3	33:49	3
TV Weinheim	5	1	0	4	39:52	2
TV Rühl	6	1	0	5	25:55	2
TV Hockenheim	7	0	1	6	21:40	1

## Handball im Gau Baden

Die Handball-Punktspiele im Gau Baden werden am 21. November mit folgenden Trefften fortgesetzt:

VfR Mannheim — TV Ostheim  
SV Waldhof — TV Hockenheim  
TV Siedenheim — TV 62 Weinheim  
TV Rühl — Lade, Ketsch  
Freiburger FC — TV Rot

## Frauen-Handball

VfR — MTV Karlsruhe 19:0 (12:0)

VfR II — Liselettschule 2:2 (1:1)

Auf der Tribüne des VfR-Platzes sah man am Sonntagmorgen Väter und Mütter eingeschworener Handballfreunde, dazu Vertreter aus dem Lehrkörper der Liselettschule.

Im ersten Spiel verlor sich die Mannschaft der Liselettschule gegen die zweite Garnitur des VfR und lieferte dieser ein durchaus ebenbürtiges Treffen. Was der Sport diesen Mädchen bedeutete, sah man aber schon an ihren blühenden Augen und der Freude am Spiel. Wenn auch sportlich keine Höhepunkte gezeigt wurden, so war es aber gerade dieser Moment, der auch dieses Spiel den Gekommenen zu einem Erlebnis werden ließ.

Raum eine bessere Ergänzung hätte dieser Sonntagvormittag bringen können, als das nachfolgende Spiel der Badischen Wehrmannschaft gegen den MTV Karlsruhe. Die Rasenspielerinnen waren in einer hervorragenden Verfassung. Sie kannten ihren Gegner besonders vor der Pause undarmherzig nieder. Mit 12:0 wurden die Seiten gewechselt. Nach der Pause kamen die Karlsruher Mädel etwas allmählicher weg, aber nicht weil ihre Gegenwehr stärker geworden wäre, sondern nur, weil der Platzverein in seinen Aktionen einmal weniger Glück und zum anderen auch weniger Geschick an den Tag legte. Mit 19:0 endete dieses Spiel mit einem auch in dieser Höhe verdienten Ergebnis.

## Hoher

VfR — ST Fo

Der VfR hat reichhaltiges Programm gegen SV Waldhof am Mittwoch der SV Fortschrittsvereins (SV Fortschrittsvereins) im Spiel. Im Spiel wird wieder Sportverein. Die haushälter, der bekannt war, w auf der Höhe einige erfahrene Spieler. Der es handhabt und war jederzeit fair. Ziffing, Herbold und Siegel.

VfR: Schröder, Schwab, Vint, Riegel, Baum.

Nach dem An der Fortschrittsvereins Tor erzielte genauer zu un Briegei eröff den Torbogen. G ach stellte 2:0 bination das dr löbte Heiler a nach Eingeldur des fünfte Tor. ler buchte der spieles trotz des gegen Schluß e Sturm besah jed egen die ausse, die Verteidigung betrorante. Im Riegel und Baum der Gäste war b und Baum a n kliche sein schwo

VfR — ST Fo

Die Spielkarte hat bereits auf bis jetzt haben z zu verzeichnen. Durch Kitzler, M. B. Zerrfola, da die über in der Abz gel kamen die G ler zu einem ma

## Am den

Nordmark f

Am zweiten runde vermochte Gau Nordmar gegen den Gau tinnen. Der Sonntag wurde wiederholt, nach ausgetauscht hat überholungsplata ausgetragene mit 3:0 (0

## Bader

Für den Eid Niederachsen — in Hannover aus die Brauerei w

Ter: Stadl (ung: Naber (ert) VfR Man Golf (VfR M Mannheim) — S Anstiff: Vol d (beide Schil erie (TV 46 (Germ. Mann teiberger TV 46).

## Niederf

Gau Niederach jende Frauenma Tor: Stecher ung: Mäny (annover); L u der 78), Janjou (VfR Bremen) over 78), Friedl (VfR Hannover oder (VfR Hann amover).

## Schweife

beim inte

Die deutschen W fert und Werner bei dem internati mden Erfolgen. wahn seine sämtl Mittelgewichtskla ng davon. Der Nordling und w nach Punkten. (VfR) in zwei tittelaart den V tittige. Baldsch bindet legte de wien auf beide dem Schweden u und bezieht bodu witten Pla

### Hoher Hockey des BVR

#### BVR — SC Forsthausstraße Frankfurt 6:0

Der BVR hat in dieser Spielzeit ein sehr reichhaltiges Programm. Nach dem schweren Kampf gegen HSG am Sonntag stellte sich am Mittwoch der Hochneuling aus Frankfurt, der SC Forsthausstraße, am Flughafen zum Freundschaftsspiel. Am Sonntag bereits reisten die Mannschaft wieder nach Frankfurt zum SC Forsthausstraße. Die Hohenabteilung des SC Forsthausstraße, der bisher nur als Eishockeyverein bekannt war, wurde zu Beginn der Spielzeit aus der Bielege gehoben. Die Frankfurter, die einige erfahrenen Spieler in ihren Reihen haben, verfügen bereits über eine hochklassige Mannschaft, der es nur noch am gegenseitigen Verständnis und genauen Fußspiel fehlt. Der BVR war jederzeit klar überlegen, obwohl er für Jast, Meier und Trautmann Ersatz einstellen mußte.

Die ersten fünf Minuten des Spieles waren für den BVR ein sehr lohnendes, ohne jedoch das SC Forsthausstraße ernstlich zu bedrohen. Der BVR spielte genau zu und kam bald zu Torerfolgen. Triegel eröffnete durch Nachschuß den reichlichen Vorzug. Ein schöner Alleingang Baum schloß die dritte Tor. Nach der Pause erzielte Heiler auf 4:0 und erzielte anschließend nach Einzeldurchbruch mit einem Prachtschuß das fünfte Tor. Den sechsten und letzten Treffer brachte der Halbreiter Geier. Frankfurt spielte trotz des Rückstandes offen und hatte gegen Schluß etwas mehr vom Spiel. Der Sturm besaß jedoch zu wenig Durchschlagskraft gegen die ausgezeichnete BVR-Mannschaft und die Verteidigung, in der Dr. Kuzinger hervorragt. Im Sturm gefielen neben Heiler, Triegel und Baumach. Der beste Mannschafsteil der Gäste war das Verteidigerpaar Kermas und Baumann (BVR 46) hatten als Unparteiische kein schweres Amt.

### Die Kreisklasse I

Der vergangene Sonntag brachte die erwarteten heißen Kämpfe, was schon, von einer Ausnahme abgesehen, die knappen Ergebnisse bezeugen. In der Gruppe Ost fiel das Spiel Hemsbach — Alsbach aus, während die anderen alle zur Durchführung kamen. In den Tabellen hat sich wenig geändert, da die Vereine der oberen Hälfte alle zu Punktgewinnen kamen. Es waren folgende Spiele in West:

Rheinau — Post	3:2
Reilingen — Alsbach	2:1
Rothhof — Reisch	1:2
Brühl — Osterheim	0:0
Kurpfalz — 1846	2:3

In Rheinau gab es den erwarteten harten Kampf, den die Rheinauer mit 3:2 knapp für sich entscheiden konnten. Durch diese erneute Niederlage ist Post bereits aus dem engeren Wettbewerb ausgeschieden, während Rheinau die Zuspitzung nach oben bezieht. Reilingen kam auf eigenem Platz gegen den Tabellenletzten Alsbach zu seinem dritten Sieg und schlug diesen mit 2:1. Alsbach hat sich tapfer zur Wehr gesetzt, aber der Sturm konnte sich gegen die Hintermannschaft von Reilingen nicht durchsetzen. Auch Rothhof mußte auf eigenem Platz diesmal gegen Reisch Sieg und Punkte lassen. Auch hier ist das Resultat mit 2:1 recht knapp ausgefallen, ein Beweis dafür, daß Rothhof vergebliche Anstrengungen macht, um vom unteren Ende wegzukommen. Brühl empfing Osterheim und mußte sich mit diesen in die Punkte teilen. Für Osterheim ist dieser Punkt von großer Wichtigkeit.

In Kurpfalz hatten die Mannheimer Turner einen schweren Gegner zu überwinden. Am Ende blieb der Sieger 1846. Mit 2:3 holten diese Sieg und Punkte. Die Turner haben auf Grund ihrer guten Spielweise das Spiel verdient gewonnen.

Die Tabelle hat nun folgenden Stand:

	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
1846	6	5	1	0	21:7	11
Rheinau	5	4	0	1	11:8	8
Osterheim	6	3	2	1	15:6	8
Reilingen	7	3	0	4	16:19	6
Kurpfalz	5	2	1	2	9:8	5
Reisch	5	2	1	2	11:14	5
Post	5	2	0	3	15:16	4
Brühl	3	0	3	0	4:4	3
Rothhof	5	1	0	4	13:24	2
Alsbach	5	0	0	5	7:16	0

In der Gruppe Ost fliegen nur zwei Kämpfe, aber dafür waren diese von großer Bedeutung. Es spielten:

Wahlstadt — Leutershausen . . . . . 8:0  
Schriesheim — Neckarhausen . . . . . 1:1

Die Wahlstädter sind in diesem Jahre nicht wiederzuerkennen und haben sich sehr viel vorgenommen. Daß der Sieg so hoch ausfallen würde, hat wohl niemand erwartet, denn 8:0 ist eine Ueberrundung.

Schriesheim blieb seiner Gepflogenheit treu und erzielte gegen Neckarhausen ein Unentschieden. Mit 1:1 teilte man sich in die Punkte und Neckarhausen hatte das Unglück, in allerletzter Minute das eine Tor von Schriesheim zu erhalten, so daß Schriesheim nun zu seinem sechsten Unentschieden Treffen kam.

Die Tabelle lautet:

	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
Neckarhausen	6	4	2	0	20:3	10
Schriesheim	6	3	3	0	19:8	9
Wahlstadt	7	1	6	0	7:8	8
Brühl	4	3	1	0	17:2	7
Leutershausen	7	2	2	3	20:19	6
Hemsbach	5	1	1	3	8:18	3
Leutershausen	5	0	1	4	3:20	1
Alsbach	4	0	0	4	6:24	0

### Gottfried von Cramm ist Meister von Japan

#### Deutsche Tennisekspedition vor der Weiterreise nach Australien

Wie nach den Vorkämpfen kaum anders zu erwarten war, gewann Deutschlands Meister Gottfried v. Cramm die japanische Tennismeisterschaft in großem Stil. Cramm, der vorjährige Meister, verteidigte sich mit der seiner Klasse eigenen Fähigkeit und zwang von Cramm sogar, den ersten Satz mit 7:9 abzugeben. Dann aber legte sich das bessere Können des Deutschen doch mehr und mehr durch und mit 7:9, 6:4, 6:4, 6:4 mußte sich der Japaner geschlagen bekennen. Zubeinder Beifall der wiederum recht zahlreichen Zuschauer im Tōkyōer Tennistadion belohnte beide Kämpfer.

#### Frl. Horn kehrt zurück

Am Freitag treten die Deutschen mit dem Dampfer „Kamo Maru“ die Weiterreise nach Manila an, wo sie am 29. November einen Schaulampf bestreiten werden. Marielise Horn verläßt hier ihre Reise und kehrt am 2. Dezember mit dem Dampfer „Unieisenau“ in die Heimat zurück, während Gottfried von Cramm und Heinrich Henkel in Begleitung des Mannschaftsführers Dr. Kleinbroth die Weiterfahrt nach Australien fortsetzen.

#### Ständinnen en jaq noch gleich

Mit einer 2:1-Führung hatten die Jugoslawen in Stockholm den Tennis-Länderkampf gegen Ständinnen eingeleitet. Am Schlußtag konnten die Ständinnen aber zwei von den drei Spielen gewinnen und damit den Gleichstand, mit 3:3 Punkten, erzwingen.

#### Die Ergebnisse:

Wakada (J) — Wallen 6:4, 6:2; Schröder gegen Puncer (J) 6:2, 6:1; Dannes-Rohlfen — Wakada-Ritt 7:5, 6:2.

#### Keine Erer nuna Budae—Mato

In amerikanischen Zeitungen macht eine Meldung die Kunde, daß sich das berühmte amerikanische Tennisduo Donald Budge/Gene Mako infolge eines schweren Nervenzusammenbruchs trennen will. In Wirklichkeit handelt es sich um eine geringfügige Meinungsverschiedenheit zwischen den beiden Spielern, die von einer sensationellsten Presse gleich ausgebauscht worden ist. Inzwischen ist der „Friede“ zwischen den beiden Spielern längst wieder hergestellt. Beide fahren jetzt gemeinsam nach Australien und auch in der Spielzeit 1938 werden sie Amerikas stärkste Stütze in den großen internationalen Kämpfen sein.

### Die Kreisklasse II

Die zweite Kreisklasse hatte wieder einmal volles Programm. Der vergangene Sonntag brachte verschiedene Ueberrundungen. Es fanden folgende Treffen statt:

Wienheim — Weinheim	2:5
Lüpfelschen — Alsbach	5:3
Sulzbach — Gärtenstadt	0:2
SA — Lang	1:0
Stadt — Laudenbach	0:2

Die Weinheimer mußten auf eigenem Platz die Ueberrundung des derzeitigen Tabellenführers ebenfalls anerkennen und mit 2:5 eine recht deutliche Niederlage hinnehmen. Alsbach kam in Lüpfelschen nicht um die Niederlage herum, aber trotzdem gelangen drei Segentore. Mit 5:3 für den Platzbesitzer trennte man sich am Ende. Die Alsbacher machten vergebliche Anstrengungen, aber nichts will gelingen.

Gärtenstadt mußte nach Sulzbach und kam dort erwartungsgemäß zu einem Sieg, der aber mit 2:0 recht knapp ausfiel.

Die große Ueberrundung kam aus der Selbstweide zustande, wo die bis jetzt ungeschlagene Lang-Elf ihre erste Niederlage hinnehmen mußte. Mit dem knappen aller Resultate mußten sie sich der SA beugen und diesen ihren ersten Sieg überlassen. Die SA hat sich nun scheinbar eingesperrt und darf man auf weiteres Abschneiden recht gespannt sein.

Auch die Stadt mußte dran glauben und auf eigenem Gelände den Sieg mit 2:0 den Gästen aus Laudenbach überlassen.

Die Tabelle ist folgende:

	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
Wienheim	6	6	0	0	26:8	12
Lang	6	5	0	1	19:10	10
Lüpfelschen	6	3	2	1	19:13	8
Laudenbach	4	3	0	1	15:4	6
Gärtenstadt	5	2	1	2	10:8	5
SA	3	1	1	1	1:3	3
Stadt	5	1	1	3	3:7	3
Alsbach	6	1	0	5	5:22	2
Weinheim	3	0	1	2	9:10	1
Sulzbach	6	0	0	6	3:25	0

#### Der kommende Sonntag

bringt wieder alle Mannschaften an den Start und sind interessante Paarungen vorgesehen. Es spielen:

Lüpfelschen — Wienheim  
Laudenbach — Lang  
Sulzbach — Stadt  
Gärtenstadt — Weinheim  
Alsbach — SA

Die Wienheimer sollten auch in Lüpfelschen bestehen können, wenn auch Lüpfelschen in diesem Jahre gut in Form ist.

Lang muß nach Laudenbach und hat es nicht ganz leicht. Beide haben erst eine Niederlage. Weiterer Punktverlust würde den Vorsprung des Tabellenführers vergrößern.

Sulzbach empfängt Stadt und geht nicht ohne Gewinn in den Kampf, zumal der Stadtvorverein zur Zeit nicht in Fahrt ist und Sulzbach dringend der Punkte bedarf, um vom Tabellenende wegzukommen.

Gärtenstadt hat Weinheim zu Gast und sollte auf eigenem Gelände Sieg und Punkte einheimsen, da Weinheim bis jetzt nicht überzeugen konnte. Die SA-Mannschaft muß nach Alsbach und dürfte dort zu einem weiteren Sieg kommen. Allerdings darf das Spiel nicht leicht genommen werden.

#### Deutschland—Ungarn im Kunstturnen

Nur den zweiten Länderkampf zwischen Deutschland und Ungarn im Kunstturnen, der am 5. Dezember in Budapest zur Entscheidung ansteht, sind beide Mannschaften wie folgt aufgestellt worden:

Ungarn: Josef Szilard, Gabriel Recskemeti,

Stefan Szilard, Josef Recskemeti, Ludwig Toth, Viktor Kovacs, Nikolaus Szabo, Ludwig Szilard.

Deutschland: Konrad Aren, Franz Bedert, Annocena Stanal, Alfred Schwarzmann, Matthias Bolt, Alfred Müller, Hans Bludra, Gustav Schmeller.

Ungarn verzichtet auf die Teilnahme seiner früheren Olympiasieger Peter und Belle. An der deutschen Mannschaft sind Ernst Winter und Walter Zielfens beruflich nicht abkömmlich und durch Bludra und Schmeller ersetzt worden. Die ungarische Mannschaft wird am 21. und 27. November in Debreczin und in Wien Wettkämpfe austragen. Nach dem Vorkampfskämpfen werden je vier deutsche und zwei ungarische Turner Schauturnen in Kecskemet und Pecs zeigen.

### Zwei Rugby-Heimspiele

#### Baden besiegt Südwest 11:0

Die Gaue Baden und Südwest trugen am Vortage mit ihren ersten und Nachwuchs-Mannschaften auf dem Platz der Tade. Heidelberg zwei Spiele aus, die leider nur schwach besucht waren. Obwohl Baden nicht in härtester Begegnung antreten konnte, kam es mit 11:0 (0:0) zu einem sicheren Siege in einem schönen und abwechslungsreichen Spiel, das von Kramb (Heidelberg) geleitet wurde. Auch die Nachwuchs-Mannschaft aus Baden blieb mit 12:0 (0:0) klarer Sieger.

Erst in der letzten halben Stunde konnten die Badener das Hauptspiel für sich entscheiden, nachdem bis dahin Südwest eine durchaus gleichwertige Partie geliefert hatte. Zunächst war Walter Pflücker erfolgreich und kurz darauf brach Badens rechter Flügel durch. Hübisch umfing die Abwehr und legte den Ball hinter die Stangen, so daß Ziegler auf 8:0 erhöhen konnte. Wenig später gelang es Walter Pflücker erneut durchzulaufen. Der Verteidigungsangriff ging knapp fehl. Die Gäste scheiterten durchweg an der eigenen Ballunsicherheit.

Vorher standen sich die Nachwuchs-Mannschaften von Baden und Südwest unter der Leitung von Forstmeier (HSG Heidelberg) gegenüber. Durch einen Sprungrichter von Gieding, einen Versuch des linken Außen-Dreiviertel Brandel und einen Stürmerverstoß Herbers, wobei der Erhöhungsschritt durch Gieding gelang, waren hier die Gastgeber mit 12:0 (0:0) erfolgreich.



**Sidol**  
putzt Metalle, Spiegel und Fensterglas

#### Galopprennen zu Düsseldorf

1. Ludwig-Rudmann-Rennen (2400 Mtr., 1400 Mtr.): 1. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 2. Verliker; 3. Stoll-Zimmermanns; 4. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 5. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 6. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 7. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 8. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 9. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 10. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 11. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 12. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 13. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 14. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 15. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 16. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 17. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 18. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 19. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 20. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 21. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 22. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 23. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 24. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 25. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 26. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 27. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 28. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 29. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 30. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 31. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 32. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 33. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 34. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 35. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 36. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 37. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 38. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 39. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 40. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 41. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 42. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 43. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 44. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 45. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 46. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 47. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 48. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 49. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 50. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 51. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 52. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 53. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 54. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 55. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 56. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 57. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 58. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 59. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 60. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 61. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 62. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 63. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 64. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 65. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 66. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 67. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 68. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 69. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 70. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 71. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 72. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 73. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 74. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 75. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 76. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 77. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 78. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 79. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 80. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 81. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 82. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 83. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 84. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 85. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 86. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 87. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 88. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 89. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 90. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 91. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 92. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 93. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 94. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 95. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 96. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 97. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 98. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 99. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 100. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 101. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 102. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 103. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 104. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 105. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 106. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 107. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 108. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 109. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 110. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 111. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 112. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 113. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 114. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 115. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 116. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 117. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 118. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 119. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 120. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 121. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 122. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 123. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 124. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 125. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 126. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 127. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 128. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 129. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 130. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 131. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 132. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 133. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 134. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 135. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 136. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 137. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 138. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 139. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 140. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 141. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 142. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 143. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 144. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 145. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 146. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 147. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 148. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 149. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 150. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 151. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 152. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 153. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 154. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 155. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 156. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 157. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 158. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 159. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 160. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 161. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 162. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 163. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 164. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 165. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 166. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 167. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 168. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 169. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 170. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 171. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 172. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 173. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 174. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 175. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 176. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 177. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 178. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 179. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 180. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 181. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 182. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 183. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 184. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 185. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 186. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 187. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 188. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 189. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 190. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 191. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 192. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 193. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 194. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 195. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 196. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 197. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 198. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 199. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 200. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 201. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 202. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 203. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 204. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 205. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 206. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 207. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 208. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 209. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 210. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 211. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 212. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 213. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 214. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 215. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 216. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 217. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 218. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 219. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 220. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 221. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 222. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 223. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 224. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 225. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 226. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 227. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 228. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 229. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 230. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 231. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 232. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 233. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 234. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 235. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 236. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 237. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 238. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 239. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 240. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 241. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 242. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 243. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 244. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 245. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 246. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 247. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 248. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 249. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 250. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 251. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 252. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 253. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 254. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 255. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 256. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 257. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 258. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 259. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 260. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 261. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 262. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 263. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 264. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 265. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 266. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 267. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 268. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 269. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 270. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 271. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 272. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 273. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 274. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 275. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 276. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 277. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 278. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 279. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 280. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 281. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 282. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 283. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 284. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 285. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 286. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 287. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 288. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 289. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 290. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 291. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 292. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 293. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 294. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 295. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 296. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 297. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 298. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 299. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 300. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 301. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 302. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 303. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 304. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 305. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 306. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 307. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 308. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 309. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 310. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 311. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 312. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 313. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 314. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 315. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 316. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 317. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 318. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 319. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 320. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 321. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 322. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 323. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 324. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 325. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 326. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 327. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 328. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 329. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 330. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 331. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 332. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 333. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 334. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 335. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 336. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 337. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 338. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 339. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 340. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 341. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 342. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 343. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 344. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 345. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 346. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 347. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 348. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 349. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 350. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 351. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 352. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 353. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 354. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 355. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 356. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 357. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 358. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 359. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 360. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 361. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 362. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 363. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 364. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 365. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 366. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 367. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 368. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 369. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 370. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 371. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 372. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 373. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 374. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 375. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 376. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 377. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 378. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 379. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 380. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 381. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 382. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 383. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 384. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 385. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 386. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 387. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 388. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 389. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 390. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 391. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 392. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 393. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 394. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 395. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 396. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 397. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 398. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 399. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 400. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 401. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 402. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 403. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 404. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 405. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 406. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 407. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 408. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 409. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 410. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 411. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 412. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 413. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 414. Stoll-Zimmermanns (H. Wenzel); 415. Stoll-Zimmer



...er treuer  
...er  
...gestorben.  
...lichttreen.  
...Wir wer-  
...folschaft  
...erk  
...ter Haltung  
...Wwe.  
...ahren sanft  
...he  
...bet Familie  
...Pforzheim  
...Familie  
...Mannheim.  
...auptfriedhof  
...ist meine  
...wiegernut-  
...ne innigst-  
...rer  
...rankheit in  
...oren haben.  
...r:  
...ermeister,  
...uptfriedhof.  
...ngen  
...19. November 1937.  
...hr, werde ich in  
...al, Qu. 6, 2, am  
...Wollschneiderei  
...1. Scherbrich mit  
...h, 1. Kammerbühnen,  
...richtsmaschine, Klei-  
...iges.  
...Berichtvollzieher.  
...verkauf  
...19. November 1937.  
...hr, werde ich in  
...al, Qu. 6, 2, am  
...Wollschneiderei  
...1. Scherbrich mit  
...h, 1. Kammerbühnen,  
...richtsmaschine, Klei-  
...iges.  
...Berichtvollzieher.  
...nie Original-  
...isse beilegen!

**Offene Stellen**

**Spezialfirma sucht sofort**  
**Expedienten**

aus der Branche, welcher außerdem etwas Haus-  
arbeit übernehmen soll. Angebote mit Zeugnis-  
sen und Gehaltsansprüchen u. Nr. 47 630 BZ an Berl.

**Mädchen**  
1. Klasse u. Haus-  
arbeit gesucht.  
Näheres unter  
Nr. 47 126 BZ.

**Halbtags-  
mädchen**  
für Haus-  
arbeit gesucht.  
Näheres unter  
Nr. 47 126 BZ.

**Halbtags-  
mädchen**  
für Haus-  
arbeit gesucht.  
Näheres unter  
Nr. 47 126 BZ.

**Stellengesuche**

**Junger Stenotypist**  
18 Jahre alt, mit allen vorkommenden Büro-  
arbeiten vertraut, sucht sich möglichst als  
Korrespondent zu verdingen. Handels-  
kammerprüfung - Kurzschrift (200 Silben),  
Maschine (hohe Schreibgeschwindigkeit).  
Gefl. Eilangebote unter Nr. 47130 VS an  
den Verlag.

**Zu verkaufen**

**Günstig: 1 elch.**  
**Schlafzimmer**  
m. Ausb., 10. ante  
Zahlung, 12.000  
2. Hälfte, 1.000  
H. Baumann & Co.  
U. 1, 7  
(34 792 B)

**Episkop**  
zu kaufen gef.  
Angab. u. Preis-  
angabe u. Nr. 47 631 B  
an d. Verlag d. B.

**Altgold**  
Weißgold und  
Silber, 10. ante  
Zahlung, 12.000  
2. Hälfte, 1.000  
H. Baumann & Co.  
U. 1, 7  
(34 792 B)

**Beteiligung**  
Beider Geschäftsleute (Schlosser  
u. Schmied), mögl. demontiert  
u. neu aufgebaut, würde sich mit  
ca. 15 000.- RM.  
in Betrieb, Kasse, u. u. u.  
Zahlung, 12.000  
2. Hälfte, 1.000  
H. Baumann & Co.  
U. 1, 7  
(34 792 B)

**Beißnäherin**  
sucht für Weihnächten noch einige  
Kunden an. Aufschreiben unter  
Nr. 47 641 BZ an den Verlag.

**Damen-  
schneiderin**  
sucht noch  
Kunden.  
H. Baumann & Co.  
U. 1, 7  
(34 792 B)

**Aus großer Auswahl**  
**empfehlen wir:**

**Schellfisch** 47  
Koppl. i. g. . . 1/2 kg

**Bücklinge** 19  
250 g

**Salzheringe** 38, 58, 72, 95  
10 Stück

**Bratheringe** 40  
1/2 kg, augen., 1/2 Liter-Dose

**Bratheringe** 65  
1/2 kg, augen., 1/2 Liter-Dose

**NORDSEE** S. 1, 2  
Fernsprecher 25910/13

**Zu verkaufen**

**Herrenzimmer**  
1000.-  
1000.-  
1000.-

**Speisezimmer**  
1000.-  
1000.-  
1000.-

**Rokokosalon**  
800.-  
800.-  
800.-

**Gelegenheitskäufe!**

**Automarkt**  
**Auto Ford**  
**Personenwag.**  
R 6, 3  
(21 149\*)

**VOMAG-  
Omnibus**  
43 516 Pl. 80 PS  
1. Klasse, 10. ante  
Zahlung, 12.000  
2. Hälfte, 1.000  
H. Baumann & Co.  
U. 1, 7  
(34 792 B)

**Krippen**  
kauft man  
in der  
Christl. Kunst  
O 7, 2

**Reitstiefel**  
zu verkaufen  
bei  
Thomas  
Ruf 2712 56, 16

**Piano-**  
Kaufgesuche  
**Registrier-  
Kasse**  
zu kaufen gesucht  
Angebote unter Nr. 33 365 B an  
den Verlag d. B. Zl. erbeten.

**Episkop**  
zu kaufen gef.  
Angab. u. Preis-  
angabe u. Nr. 47 631 B  
an d. Verlag d. B.

**Altgold**  
Weißgold und  
Silber, 10. ante  
Zahlung, 12.000  
2. Hälfte, 1.000  
H. Baumann & Co.  
U. 1, 7  
(34 792 B)

**Altgold**  
Weißgold und  
Silber, 10. ante  
Zahlung, 12.000  
2. Hälfte, 1.000  
H. Baumann & Co.  
U. 1, 7  
(34 792 B)

**Automarkt**  
**Verkauf**  
Kundendienst  
Großes Ersatzteilager  
Generalvertretung:  
**Vögele & Scheid**  
Uhland-Gasse (Uhlandstr. 3-5) Ruf 50734

**Auto-Verleih** 42532  
an Selbstfahrer Schillerstraße 11-13

**DKW Meisterklasse**  
Standard, 500 ccm  
Neuer, 1. Klasse, 10. ante  
Zahlung, 12.000  
2. Hälfte, 1.000  
H. Baumann & Co.  
U. 1, 7  
(34 792 B)

**Zu vermieten**

**1 Zimm., Küche**  
od. 2 3. u. 4.  
1. Klasse, 10. ante  
Zahlung, 12.000  
2. Hälfte, 1.000  
H. Baumann & Co.  
U. 1, 7  
(34 792 B)

**Sonn. 3 Zimm.**  
und Küche  
1. Klasse, 10. ante  
Zahlung, 12.000  
2. Hälfte, 1.000  
H. Baumann & Co.  
U. 1, 7  
(34 792 B)

**Neubau: Große**  
**3-Zimmerw.**  
mit eigenem Bad  
1. Klasse, 10. ante  
Zahlung, 12.000  
2. Hälfte, 1.000  
H. Baumann & Co.  
U. 1, 7  
(34 792 B)

**Wohnung**  
1. Klasse, 10. ante  
Zahlung, 12.000  
2. Hälfte, 1.000  
H. Baumann & Co.  
U. 1, 7  
(34 792 B)

**Schöne 5-Zim-  
mer-Wohnung**  
1. Klasse, 10. ante  
Zahlung, 12.000  
2. Hälfte, 1.000  
H. Baumann & Co.  
U. 1, 7  
(34 792 B)

**Saden**  
mit ob. ob. Bad  
1. Klasse, 10. ante  
Zahlung, 12.000  
2. Hälfte, 1.000  
H. Baumann & Co.  
U. 1, 7  
(34 792 B)

**OPEL**  
**Kadett**  
1. Klasse, 10. ante  
Zahlung, 12.000  
2. Hälfte, 1.000  
H. Baumann & Co.  
U. 1, 7  
(34 792 B)

**Leih-  
Autos**  
neueste Typen  
1. Klasse, 10. ante  
Zahlung, 12.000  
2. Hälfte, 1.000  
H. Baumann & Co.  
U. 1, 7  
(34 792 B)

**Goliath**  
1. Klasse, 10. ante  
Zahlung, 12.000  
2. Hälfte, 1.000  
H. Baumann & Co.  
U. 1, 7  
(34 792 B)

**DKW**  
**Personenwag.**  
1. Klasse, 10. ante  
Zahlung, 12.000  
2. Hälfte, 1.000  
H. Baumann & Co.  
U. 1, 7  
(34 792 B)

**DKW**  
**Personenwag.**  
1. Klasse, 10. ante  
Zahlung, 12.000  
2. Hälfte, 1.000  
H. Baumann & Co.  
U. 1, 7  
(34 792 B)

**DKW**  
**Personenwag.**  
1. Klasse, 10. ante  
Zahlung, 12.000  
2. Hälfte, 1.000  
H. Baumann & Co.  
U. 1, 7  
(34 792 B)

**DKW**  
**Personenwag.**  
1. Klasse, 10. ante  
Zahlung, 12.000  
2. Hälfte, 1.000  
H. Baumann & Co.  
U. 1, 7  
(34 792 B)

**DKW**  
**Personenwag.**  
1. Klasse, 10. ante  
Zahlung, 12.000  
2. Hälfte, 1.000  
H. Baumann & Co.  
U. 1, 7  
(34 792 B)

**Möbl. Zimmer**  
zu mieten gesucht

**Gut möbliertes**  
**Zimmer**  
1. Klasse, 10. ante  
Zahlung, 12.000  
2. Hälfte, 1.000  
H. Baumann & Co.  
U. 1, 7  
(34 792 B)

**Minna sagt:**  
Mit KAISER'S KAFFEE sind  
sie alle stets zufrieden,  
ob sie ihn brühen, filtern  
oder sieden.

Versuchen Sie: 125 g  
**Beliebte Sorte** 50 Pf.  
**Mark Kaffeekeanne** 60 Pf.  
**Kaffeekeanne extra** 70 Pf.  
und weitere  
verzügliche Mischungen  
3% Rabatt in Marken

**KAISER'S KAFFEE**  
**GESCHÄFT**  
Bewährte Bezugsquelle für Lebensmittel

**Immobilien**

**Größeres Anwesen**  
geeignet für Büro u. Wohnung.  
Barzahlung mit  
70 000-80 000 RM.  
H. Baumann & Co.  
U. 1, 7  
(34 792 B)

**Haus**  
bei größerer An-  
zahlung zu kaufen  
gekauft.  
H. Baumann & Co.  
U. 1, 7  
(34 792 B)

**Haus**  
mit Bad, Kuche,  
1. Klasse, 10. ante  
Zahlung, 12.000  
2. Hälfte, 1.000  
H. Baumann & Co.  
U. 1, 7  
(34 792 B)

**Bäcker- und  
Meckgerfleidung  
waschen..  
ein Problem?**

Sindige Meisterin-  
nen sind längst dahinter  
gekommen, eine wie große  
Hilfe Imi beim Reinigen  
befleckter und verkrusteter  
Berufswäsche ist. Man  
läßt die Sachen über  
Nacht in lauwarmem  
Imi-Wasser weichen und  
kocht sie morgens eine  
Diertelstunde in frischer  
Imi-Lösung. Das ist nicht  
nur ein billiges  
Rezept, es ist auch zuver-  
lässig und schonend.

Wissen Sie übrigens schon,  
daß ATA ein so billiges und  
vorzügliches Reinigungs-  
mittel für verstellte und stark  
verschmutzte Hände ist?

VJ 6 a/37

